

1928.
S. 7.

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig S 14 60
 Halbjährig " 7 30
 Vierteljährig " 3 75

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.

Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:

Ganzjährig S 14.—
 Halbjährig " 7.—
 Vierteljährig " 3-60

Einzelnummer 30 Groschen.

Nr. 44.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 3. November 1928.

43. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Anlässlich der ersten Lesung des Bundesvoranschlages hielt der großdeutsche Abgeordnete Dr. H a m p e l eine Rede über die Wahl- und Verfassungsreform, der wir folgendes entnehmen: Nicht nur in Oesterreich, sondern in ganz Europa wird heute über die Krise des Parlamentarismus gesprochen. Eine der ersten Ursachen der Krise des Parlamentarismus ist bei uns in Oesterreich das geltende Wahlsystem mit seiner starren Liste, die es dem Wähler unmöglich macht, die Person seines Vertrauens zu entsenden, und die es ihm nur gestattet, eine Parteiliste zu wählen, ohne selbst auf die Reihung der Kandidaten irgendwie Einfluß nehmen zu können. Es ist begreiflich, daß in der Bevölkerung schon aus diesem Grunde eine Verdrossenheit und Verbitterung gegenüber den parlamentarischen Einrichtungen entstehen. Ja, wir sind soweit gekommen, daß wir heute, streng genommen, auch in das direkte Wahlrecht eine schwere Bresche geschlagen haben.

Die Großdeutsche Partei tritt schon seit Jahren für eine Abänderung des Wahlrechtes ein. Solche Vorschläge, ein wirklich demokratisches Wahlrecht zu schaffen, gäbe es natürlich viele. Nach der Meinung meiner Partei sollte jedoch, schon um den innigeren Kontakt zwischen Wähler und Gewählten wieder herzustellen, die ursprüngliche Wahlmethode wieder verankert werden. Jedes Land wäre in so viele Wahlkreise oder Wahlbezirke einzuteilen, als das betreffende Bundesland Abgeordnete zu wählen hat. Die Liste hätte zu verschwinden, es erschiene wieder der eine Kandidat mit einem Ersatzmann, die Reihung durch die Partei hätte gleichfalls zu entfallen, weil es keine Liste mehr gibt, sondern maßgebend wäre einzig und allein die Anzahl der Stimmen, die der eine oder der andere Parteikandidat erhalten hat. Die Aufstellung der Mandate im ersten Verfahren hätte derart zu erfolgen, daß alle einer Partei im Bundesland zugefallenen gültigen Stimmen zusammengezählt und danach die Mandate unter Anwendung der Hagenbach'schen Methode ermittelt würden. Die Zuerkennung der Mandate an die einzelnen Wahlkreise hätte — natürlich nach der Größe der erreichten Stimmenanzahl zu erfolgen. Wie bisher, gäbe es dann auch ein zweites Ermittlungsverfahren, an dem allerdings nur die Parteien teilzunehmen hätten, die bereits im ersten Wahlverfahren ein Mandat erreicht haben. Die Reststimmen einer Partei im ganzen Bundesgebiete hätten die Grundlage für die Aufteilung der Mandate im zweiten Verfahren zu bilden, das auch nach dem gegenwärtigen d'Hondt'schen Verfahren durchzuführen wäre. Das Alter für die Wahlberechtigung wäre auf den Zeitpunkt der erreichten Großjährigkeit, das ist das 21. Lebensjahr, hinaufzusetzen. Eine der Ursachen, die dazu beitragen, das Parlament zu diskreditieren, ist die Umstellung der Funktionen des gegenwärtigen Parlamentes. Früher war die gesetzgebende Körperschaft ein kontrollierendes und kritisierendes Institut. Heute ist es etwas ganz anderes. Sicherlich haben wir das Recht und auch die Pflicht an der Tätigkeit des Parlamentes fortwährend zu kritisieren; aber wenn diese Kritik zu weit geht, dann muß es natürlich den Anschein erwecken, als ob die hohen Herren des Parlamentes nichts anderes zu tun hätten, als ihr eigenes Nest zu beschmutzen. Dazu kommt noch, daß in Oesterreich eine Parlamentskrise auch immer automatisch eine Regierungskrise zur Folge hat, da die Regierung nur ein vom Parlament gewähltes Vollzugsorgan ist. Die Großdeutschen sind daher dafür, daß die Befugnisse des Bundespräsidenten ähnlich denen des deutschen Reichspräsidenten erweitert werden, vor allem, daß der Bundespräsident so wie in Deutschland vom Volke in direkten Wahlen zu wählen wäre. Das Ansehen des Parlamentes wird natürlich nicht gefördert, wenn es eine gewisse Revolverpresse in der Hand hat, ungestraft die im öffentlichen Leben stehenden Männer in der unflätigsten Art zu beschimpfen und zu verdächtigen. Ob da ein Gesetz zum Schutze der Republik oder etwas anderes geschaffen werden sollte, möge heute dahingestellt bleiben. Das Parlament in Oesterreich muß sich aber auch mit den großen Fragen der Wirtschaft beschäftigen. Den 165 Mitgliedern des Nationalrates ist es aber selbstverständlich unmöglich, die vielgestaltigen Zweige der Wirtschaft zu

Männer und Frauen Deutschösterreichs!

In wenigen Tagen jährt sich zum zehntenmale der Tag, an dem die Vertretung des deutschösterreichischen Volkes in Ausübung seines Selbstbestimmungsrechtes in freier Entschliebung und feierlicher Weise bekundete: **Deutschösterreich ist ein Teil der großen deutschen Republik.**

Das ganze deutsche Volk Österreichs wollte heim ins deutsche Vaterland. Die brutale Willkür der Sieger hat dies zu hindern vermocht. Ein Rumpfstaat blieb übrig.

Aber in unseren Herzen tragen wir den Glauben an die Größe und Kraft unseres Volkes und werden täglich aufs neue darin bestärkt! Und deshalb wissen wir auch, daß die Stunde kommen wird, in der jener Beschluß des 12. November lebendigste Wirklichkeit werden wird.

Zehn Jahre sind seither vergangen. Mancher der in dieser Zeit, von falschen Gefühlen oder klügelnder Erwägung geleitet, andere Wege für uns aufsuchen zu müssen glaubte, bekennt heute seinen Irrtum und bekennt sich zum Anschluß! Wir Großdeutsche dürfen als die von Anfang an entschlossensten Verfechter des großen Gedankens mit Genugtuung und Stolz feststellen, daß es nicht zuletzt unser Werk ist, wenn heute in dieser Zukunftsfrage der erste wie der letzte Bürger dieses Staates von ungebrochenem Willen erfüllt ist.

Unermüdlige Angleichungsarbeit muß den Zusammenschluß der beiden deutschen Staaten vorbereiten. Der Anschluß als unverrückbarer Keistern gab aber nicht nur unserer Außenpolitik ihre klare und eindeutige Richtung, er schloß vielmehr auch schon den Leitgedanken für die Innenpolitik mit ein und so war die Stellung der Großdeutschen Volkspartei zu allen innerpolitischen Fragen der letzten zehn Jahre von dem Gedanken beherrscht, das auf die Dauer lebensunfähige Österreich wenigstens solange zu erhalten, bis der Anschluß vollzogen werden kann.

Unter Verzicht auf populäre Augenblickswirkungen nimmt daher die Großdeutsche Volkspartei seit sechs Jahren an der verantwortlichen Führung unseres Staates teil. Sie kann heute für sich das historische Verdienst in Anspruch nehmen, durch ihre Mitarbeit und ihr Ausharren die Rettung Österreichs vor dem Zusammenbruch und der fremdländischen Besetzung ermöglicht zu haben. Die Partei hat damals und in der Folge immer wieder bewiesen, daß das nationale Element in Oesterreich auch neben einem stärkeren Weggenossen zu kräftiger positiver Geltung gelangen kann, wenn es eine Politik macht, die vom Geiste der Verantwortung getragen ist.

Auf dem Wege des Wiederaufbaues hatten wir es mit einem hartnäckigen Gegner zu tun, der aus dem

Elende unserer zugrundegegangenen Staatlichkeit und dem sozialen Jammer, der den wirtschaftlichen Zusammenbruch begleitet hat, seine parteipolitischen Vorteile noch heute zu holen versucht. Statt die Mängel der bestehenden Rechts- und Gesellschaftsordnung beheben zu helfen, versucht der internationale Marxismus diese selbst zu vernichten; statt unser Gemeinwesen national widerstandsfähig zu machen, hat er alles getan, um seinen deutschen Charakter schwer zu schädigen. Ihn niederzuringen und die guten seelischen Kräfte unseres Volkes zur vollen Entfaltung zu bringen, ist daher das nächste Ziel unserer Innenpolitik. Es ist daher alles zu tun und zu fördern, was die staatliche Ordnung, die Freiheit und Gleichheit aller vor dem Gesetze und den gefährdeten Arbeitsfrieden in Fabriken und Werkstätten sicherzustellen vermag. Dies sind die ersten Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung unserer gesamten Wirtschaft, deren Förderung sich der Staat nunmehr nach Festigung der Bundesfinanzen in steigendem Maße zuwenden und die er besonders durch einen Umbau des ganzen Steuerwesens entlasten muß. Es sind aber von ihm auch noch schwere Schädigungen gut zu machen, die in der Zeit der staatlichen Schwäche und des Niederganges der Währung besonders die Schichten des Mittelstandes getroffen haben.

Schwerfällig durch die Gebrechen des Notbaues unserer Verfassung vermag der staatliche Apparat nur langsam Arbeit zu leisten. Der Weg in die Zukunft muß durch eine Revision der Verfassung erleichtert werden.

Die Zeit kommt heran, in der auch für höhere kulturelle Aufgaben Staat und Oeffentlichkeit wieder Mittel zur Verfügung stellen werden. Die geistige und seelische Höherentwicklung des deutschen Menschen ist schließlich Sinn und Zweck des deutschen Staates. Gerade eine Stärkung unserer politischen Richtung gewährleistet die freie Arbeit gewissenhaften Forschergeistes, der keine starren Bindungen kennt und einseitige Unduldsamkeit durch Schulung und Bildung überwindet.

Die Erkenntnis, daß die politischen Kräfte, über welche die national und freiheitlich fühlenden Kreise in Oesterreich verfügen, noch lange nicht voll ausgenützt sind, hat die Reichsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei veranlaßt, den Monat November, in dem sich das erste Jahrzehnt neudeutscher Geschichte vollendet, zum Werbemonat für die Partei zu erklären.

Deutsche Männer und Frauen! Unser Ruf ergeht an alle. Jedermann, der die Notwendigkeit einer nationalen Partei der Mitte bejaht und sich der Organisation der Großdeutschen Volkspartei noch nicht angeschlossen hat, trete ihr in diesen Wochen bei!

Der Parteivorstand der Großdeutschen Volkspartei.

betreuen. Gewöhnlich werden Kompromisse geschlossen, die niemand befriedigen. Neben dem politischen Parlament ist die Wirtschaftskammer oder der Wirtschaftsrat ähnlich dem reichsdeutschen Vorbild eine unbedingte Notwendigkeit. Unsere Aufgabe müßte es ferner sein, die Machtzentren, die sich neben dem Parlament bilden, ob es politische oder solche von Interessentengruppen sind, nicht als selbständige Macht neben dem Parlament bestehen zu lassen, sondern sie in den Staat einzugliedern und sie zu zwingen, an den Geschessnissen der Staatsverwaltung teilzunehmen.

Deutschland.

Die bisher geführten parlamentarischen Vorbesprechungen über die Frage der angestrebten Koalitionsbildung im Reiche haben zu einer gewissen Klärung der Sachlage geführt. Die Bemühungen, die Sozialdemokratie zu einem Verzicht auf ihren Antrag gegen die Weiterführung des Panzerkreuzerbaues zu bewegen, haben nicht zum Ziele geführt. Dieser Antrag wird beim Zusammentritt des Parlamentes dem Reichstagsplenum vorliegen. Die Führer der Sozialdemokratie haben bei den bisherigen Besprechungen erklärt, daß die Fraktion

ihren ablehnenden Standpunkt in der Panzerkreuzerfrage konsequent vertreten müsse und daß eine Reichstagsentscheidung herbeigeführt werden soll. Daraufhin hat man sich offenbar entschlossen, die Koalitionsverhandlungen erst dann wieder aufzunehmen, wenn der Reichstagsbeschluß über den Panzerkreuzer vorliegt. Das bedeutet also eine Vertagung der offiziellen Koalitionsverhandlungen bis Mitte November.

Tschchoslowakei.

Prag war jetzt in Feststimmung anlässlich des zehnten Gedenktages der Entstehung des tschchoslowakischen Staates. Präsident Masaryk fühlte das Bedürfnis in sich, aus diesem Anlaß eine Botschaft zu erlassen, die von Gleichberechtigung und Duldung triefte und sich gegen jeden Chauvinismus aussprach. Wie es um diese Dinge in Wahrheit steht, ist aus einer Rundgebung zu ersehen, die die nationalen Oppositionsparteien zur selben Zeit der Oeffentlichkeit übergeben haben. Sie ist flammender Appell an das Weltgewissen und lautet u. a. wie folgt: Für uns bedeutet der 28. Oktober 1918 den Beginn der ungerechten und bedrückenden Herrschaft des tschchoslowakischen Volkes über die dreieinhalb Millionen Deutschen und

die sudetendeutsche Heimat, bedeutet den Anfang eines ungeheuerlichen Leidensweges, den wir Sudetendeutsche seit diesem Tage zu gehen gezwungen sind. Entgegen den 14 Punkten des amerikanischen Präsidenten Wilson, der das Selbstbestimmungsrecht aller Völker feierlich verkündete, entgegen dem klar und deutlich zum Ausdruck gebrachten Willen der deutschen Bevölkerung in den Sudetenländern, sich mit Oesterreich und dem Deutschen Reich zu einem großen deutschen Nationalstaat zusammenzuschließen, entgegen den in der Unabhängigkeitserklärung des tschechoslowakischen Volkes vom 18. Oktober 1918 zum Ausdruck gebrachten Grundsatz, daß kein Volk gezwungen werden sollte, unter einer Herrschaft zu leben, die es nicht anerkennt, wurden die deutschen Gebiete Böhmens, Mährens und Schlesiens besetzt, dem tschechoslowakischen Staate gegen den Willen seiner Bewohner einverleibt und ihrer nationalen Freiheit beraubt. Die nationale Enteignung unserer kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Güter schreitet seit jenem 28. Oktober seit zwei Jahren sogar unter Stützung deutscher Parteien fort und bedroht das Sudetendeutschum an den Wurzeln seiner Volkskraft. Dennoch sind wir fest entschlossen, auf der von unseren Vätern ererbten Scholle auszuharren. Indem wir am heutigen Tage, die von den freigewählten Vertretern der Sudetendeutschen in der ersten tschechoslowakischen Nationalitätenversammlung abgegebene „staatsrechtliche Erklärung“ wiederholen und uns zu den in ihr aufgestellten Grundsätzen und Forderungen neuerdings bekennen, setzen wir der Forderung der tschechischen Nation auf den tschechischen Nationalstaat die ebenso begründete Forderung nach der nationalen Freiheit und Selbständigkeit der Deutschen entgegen, für welche wir arbeiten und kämpfen wollen. Senator Hartl hat diese Kundgebung im Prager Senat verlesen, wurde dabei aber von den tschechischen Parteien, besonders von den Sozialdemokraten, andauernd gehindert und gestört. Diese Kundgebung ist den Tschechen sehr unangenehm, weil sie das Märchen zerstört, daß die Zehnjahresfeier einmütig gefeiert worden wäre und die Deutschen mit ihrem Schicksal zufrieden sind.

Jugoslawien.

Bei der Landeskonferenz der demokratischen Partei, die die Regierung innehat, sprach der Führer der Partei, Davidovic, für eine Verständigung mit den Kroaten. Außenminister Marinkovic erklärte, die außenpolitische Lage sei nicht so schlecht, daß man unter allen Bedingungen und um jeden Preis die innerpolitischen Schwierigkeiten liquidieren müsse. Eine Verständigung könne aber nur unter schweren Opfern und großen Anstrengungen von Seiten der Kroaten erzielt werden und es müsse wirklich eine Verständigung sein, nicht aber eine parteipolitische Taktik, mit dem Endzweck, eine Partei zur Regierung zu bringen und die andere in die Opposition zu drängen. Diese Erklärungen riefen bei den Kroaten große Empörung hervor und der Führer der Opposition Tribicevic kündigte einen Kampf an, wie er in der Geschichte noch niemals dagewesen sei. Die Kroaten wollen von Verständigung nichts mehr wissen, sondern fordern immer stürmischer das freie Kroatien.

Polen — Litauen.

Die neuen Verhandlungen zwischen Polen und Litauen, die während der letzten Völkerbundtagung in Genf vereinbart worden sind, beginnen am 2. November in Königsberg. Die polnischen Vertreter werden wiederum unter der Führung des Außenministers Jaleski stehen, die Litauen unter der Leitung des Ministerpräsidenten Woldeparas. Die bisherigen polnisch-litauischen Besprechungen, die sich hauptsächlich mit der Regelung des Verkehrs zwischen beiden Ländern befaßten, haben nicht zum Ziele geführt, weil zwischen Polen und Litauen eine gemeinsame Formel für die strittige Wilna-Frage nicht gefunden werden konnte.

Schweiz.

Die Wahlen zum schweizerischen Nationalrat sind im ganzen Lande, soweit bisher bekannt wurde, ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 70 bis 75 Prozent. Größere Verschiebungen der Parteien haben sich bei den Nationalratswahlen nicht ergeben. Im Ständerat verloren die Sozialdemokraten 2 Mandate. Sie werden dort nicht mehr vertreten sein.

Italien.

Mussolini setzt seine angekündigte Reformtätigkeit fort. Im Ministerrat teilte er mit, daß er zur Kontrolle der Staatsverwaltung ein Komitee ernannt habe. Dieses habe Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsmethode der Staatsverwaltung bis 31. März 1929 auszuarbeiten. Der Ministerrat nahm ferner das Gesetz über den großen Faschistenrat, das dem Senat in seiner ersten Sitzung vorliegen wird, an. Weiter billigte der Ministerrat unter anderem einen Gesetzentwurf, der die Regierung ermächtigt, Maßnahmen zur vollen Anwendung der Charta del Lavoro, des italienischen Arbeitsgrundgesetzes zu treffen.

Spanien.

Der Ministerrat hat die bevorstehende Umgestaltung des Kabinettes erörtert. Wahrscheinlich wird das Außenministerium aufgelassen werden, dessen Agenden von einem Beamten unter Leitung Primo de Riveras versehen werden sollen.

Sowjetrußland.

Die letzten Nachrichten aus Rußland lassen erkennen, daß man in russischen Regierungskreisen die Rechtsoppo-

sition als sehr ernst betrachtet. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei erklärt gegen die Rechtstendenzen einen scharfen Aufruf. Der Aufruf stellt fest, daß nicht nur bei der vorjährigen Getreideaufbringung, sondern auch gegenwärtig vom Bauerntum versucht wird, aktiv die Sowjetarbeit zu durchkreuzen, daß Ueberfälle auf Sowjetangestellte und Dorfkorrespondenten erfolgen, daß die Gebäude der kollektiven Wirtschaft in Brand gesteckt und deren Maschinen vernichtet werden. Es sei daher an der Zeit, viel stärker als bisher die Dorfmasse zu sammeln, durchzuorganisieren und mit ihrer Hilfe die leitende Stellung der Partei bei den bevorstehenden Sowjetwahlen in den Dörfern zu sichern. Aus allen Maßnahmen der Sowjetregierung ist zu ersehen, daß die Bauernschaft nach wie vor dem Kommunismus feindlich gegenüber steht, was schließlich und endlich zu einer Aenderung der jetzigen Regierungsform führen muß.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Monatelang pflegt die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten ihre Schatten vorauszuwerfen. Nach den üblichen Vorpostengefechten der Wahlkampagne leitet die Nominierung der Kandidaten auf den Parteitagen im Sommer über zu dem Stadium des eigentlichen Kampfes um die Stimmen der Wähler, die diesmal auf ungefähr 58 Millionen geschätzt werden. Von diesen Urwählern werden verfassungsmäßig am Dienstag nach dem ersten Montag im November, also in diesem Jahre am 6. November, die 531 Elektoren gewählt. Da diese Elektoren an einen festen Auftrag gebunden sind, steht mit dem Ausfall ihrer Wahl bereits die Person des neuen Präsidenten fest, der am zweiten Montag im Jänner des folgenden Jahres von ihnen proklamiert wird und der am 4. März seinen Einzug in das Weiße Haus in Washington hält, nachdem vorher noch am zweiten Mittwoch des Februar der Kongreß in feierlicher Sitzung das Gesamtwahlergebnis festgestellt hat. Von den 30 Präsidenten der Vereinigten Staaten haben bisher nur zwei der demokratischen Partei angehört: Grover Cleveland, von 1885 bis 1889 und von 1893 bis 1897, sowie Woodrow Wilson, von 1912 bis 1920, und von den 67 Jahren seit Bestehen der beiden Parteien, der Republikaner und der Demokraten, entfallen nur 16 Jahre auf die demokratischen Präsidenten.

Afghanistan.

In Afghanistan herrscht über die Reformbestrebungen Amanullah-Kahns große Unzufriedenheit. Im Volke gärt es, nachdem vier führende mohammedanische Geistliche und der erbitterteste Feind des Emirs Hasra-Per-Sahib erschossen wurden. Der Bergstamm der Ghilzai ist in den Aufstand getreten und den Regierungstruppen ist es noch immer nicht gelungen, ihn zu bezwingen. Die Aufständischen haben sich in die unnahbaren Bergregionen zurückgezogen. Die Unruhen brachen infolge der Erschießung des obersten Mullah (mohammedanischer Würdenträger) aus.

Persien.

Nach einer bisher unbestätigten Meldung aus Konstantinopel soll in Persien eine Revolution ausgebrochen sein. Den Mittelpunkt der revolutionären Bewegung soll die bedeutende, im Nordwesten Persiens gelegene Stadt Täbris bilden, wohin das Kriegsministerium Truppen in Eilmärschen entsandt habe. Die Meldung besagt weiter, daß die Aufstandsbewegung auch auf andere hervorragende Städte Persiens übergegriffen habe. In Täbris selbst seien alle Geschäfte geschlossen und das Geschäftsleben sei vollständig gedrosselt. Die persische Gesandtschaft in London erklärt, über diese Vorkommnisse keinerlei Informationen zu besitzen.

Vor 10 Jahren.

Die sozialdemokratische Presse hat bereits mit ihren zielbewußten Geschichtsfälschungen über den Zusammenbruch von 1918 und über die Aufrichtung der Republik begonnen. Sie stellt die sozialdemokratischen Führer als die unentwegten Republikaner hin. Daß sie das im alten Oesterreich nicht waren, ist heute besonders in den Kreisen der jüngeren Leute nur wenig bekannt. Wie war es also eigentlich, bevor die deutschösterreichische Republik gegründet wurde? In der „Freiheit“, deren Leiter den marxistischen Schwindel genau kennt, wurde dieser Tage über die entscheidenden Tage von 1918 in Wien festgestellt: „In Wien demonstrierten deutsch-nationale Studenten in und vor der Universität für den Anschluß an Deutschland. Die nationaldemokratische Partei veranstaltete Kundgebungen für den Anschluß, gegen Habsburg, und Renner jedoch erschien zur Audienz bei Kaiser Karl. Er war damals ein Anschlußgegner. Es ist notwendig, daran zu erinnern, daß die sozialdemokratischen Führer damals noch zu feige waren, für die Republik einzutreten. Die Priorität überließen sie nationalen Organisationsen. Erst der Zusammenbruch der Front gab ihnen allmählich den Mut, sich republikanisch zu gebärden.“

Der nordamerikanische Arbeiter will keinen Marxismus.

In einigen Tagen wird in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Wahl der Wahlmänner (Elektoren) für die Präsidentenwahl durchgeführt werden. Aus diesem Anlasse veröffentlichte das führende Wie-

ner Blatt der sozialdemokratischen Partei einen Aufsatz des Sozialisten S. N. Brailsford (London). In dem Aufsatz ist bezeichnenderweise vom Sozialismus in den Vereinigten Staaten gar nicht die Rede. Hingegen wird behauptet, der Durchschnittsamerikaner habe „kein Vertrauen zum Staat; er verlangt wenig von ihm und erwartet noch weniger“. Das gilt aber auch von den Arbeitern, wie in der „Freiheit“ festgestellt ist: „Allgemein herrscht die Tradition des Laissez faire (der Nichtmischung des Staates in die Wirtschaft); sie sieht bei der Arbeiterklasse nicht weniger tief als bei den Unternehmern. Es gibt keine Sozialversicherung, weder gegen Krankheit noch gegen Arbeitslosigkeit, es gibt keine Altersrenten, und die sozialpolitische Gesetzgebung steift noch so in den Kinderstühlen, daß in einigen Südstaaten selbst eine Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit fehlt.“ Keine Stadt dürfe Arbeiterwohnungen bauen oder verwalten. Das Großkapital verlasse sich auf die Republikanische Partei, deren Präsidentschaftsanwärter wie bekannt, Hoover ist.

Warum aber gibt es, so fragt der Londoner Mitarbeiter des Wiener sozialdemokratischen Blattes, ihr gegenüber keine liberale oder sozialistische Opposition? Diese in der Tat sehr naheliegende Frage beantwortet er wie folgt: „Auf diese Frage findet man verschiedene Antworten: Daß die Politik nach außen eine so geringe Rolle spielt, daß es so schwierig ist, etwas durch politische Aktion zu erreichen, daß der gelernte Arbeiter hoch bezahlt und im allgemeinen zufrieden ist, wogegen der ungelernete Arbeiter — was in aller Regel mit einem Einwanderer der „minderwertigen“ Völker oder einem Neger gleichbedeutend ist — mit der nordischen (angelsächsischen und deutschamerikanischen) Arbeiteraristokratie keine Verbindung hat.“ Der gelernte Arbeiter ist also in den Vereinigten Staaten im allgemeinen hochbezahlt und zufrieden. Ist er beides, weil es in den Vereinigten Staaten dem Marxismus bisher trotz der mühsamen Arbeit von Jahrzehnten noch nicht gelungen ist, das Wirtschaftsleben zu beeinflussen? Jedenfalls schreibt der Londoner Mitarbeiter des Wiener sozialdemokratischen Blattes: „Amerika ist reich oder bildet sich ein, es zu sein, und mißtraut vorläufig den Geschäftsführern dieses Reichtums nicht; alle Agitatoren, Weltverbesserer und Wortführer des armen Teufels aber schaut es mit scharfen Blicken an“. Hat Amerika damit recht oder nicht? Bisher ist es offenbar mit seinem Mißtrauen wenigstens gegen die marxistischen Weltverbesserer nicht gerade schlecht gefahren. Es ist reich, seine Arbeiter sind hoch bezahlt und zufrieden. Das ist ein ganz unmarxistischer Zustand. Erst wenn Amerika arm und seine Arbeiter niedrig bezahlt und unzufrieden sein werden, wird die Zeit für die marxistischen Weltverbesserer gekommen sein....

„Graf Zeppelin“ Heimfahrt.

Unter günstigen Witterungsverhältnissen ist am Montag den 29. ds. um 8 Uhr früh (mitteleuropäische Zeit) das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ in Lakehurst zur Heimfahrt nach Deutschland aufgestiegen. Unter den Hochrufen der Menge kreiste es nochmals um die Halle und flog dann in nordöstlicher Richtung ab. Um 3 Uhr morgens (amerikanische Zeit), überflog es Newyork, das dem Luftschiff noch einen Gruß bot zu glücklicher Fahrt aus dem Munde zahlloser Dampf sirenen. Weiter hielt das Luftschiff nordöstlichen Kurs und überflog bei nicht besonders günstigen Wetterverhältnissen um 7 Uhr abends (amerikanischer Zeit), d. i. 1 Uhr (mitteleuropäische Zeit) Neufundland und steuerte auf den Ozean hinaus.

Aus den Berichten über die Fahrt des „Graf Zeppelin“ geht hervor, daß das Luftschiff in der Nacht zum Dienstag durch eine schwere Sturmzone seinen Weg bahnen mußte und daß es Mittwoch über die Bucht von Bistana in ein Schichtwettergebiet kam. Nach den aus Newyork vorliegenden Nachrichten wurde das Luftschiff in der Nacht durch einen heftigen Sturm von fast 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit zunächst lange aufgehalten und mehrere Stunden lang konnte es kaum vorwärts kommen. Weiter liegt eine Äußerung Dr. Eckners gegenüber dem an Bord befindlichen Hearst-Korrespondenten über die Sturmfahrt vor, wonach das Luftschiff durch den Orkan, bei dem die Motore mit äußerster Kraft liefen, ganz aus dem Kurs getrieben wurde. Am Mittwoch den 31. Oktober um 17.35 Uhr (mitteleurop. Zeit) hat das Luftschiff bei der Loire-Mündung die französische Küste überflogen und das europäische Festland erreicht. In Friedrichshafen ist am Donnerstag den 1. ds. um 7 Uhr 8 Min. nach 71-stündiger Fahrt „Graf Zeppelin“ unter dem ungeheuren Jubel der aus allen Gauen Deutschlands zur Begrüßung herbeigeströmten Menschenmassen glatt gelandet.

Dr. Eckner über die Fahrt.

Kurz nach Verlassen des Schiffes erklärte Dr. Eckner: Wir haben eine schwere Nebelfahrt hinter uns. Der letzte Teil der Fahrt führte durch schwere Nebel, so daß die Navigation nicht ganz leicht war. Ich habe infolgedessen die ganze Nacht kein Auge zugetan. Schon bei Brest fuhren wir in die ersten Nebelsetzen hinein. Aus diesem starken Nebel erklärt sich, daß wir verschiedene Positionsmeldungen vom Lande erbaten. Genau so haben uns auf See auch die Dampfer in der Navigation unterstützt. Allerdings haben wir auch auf diese Weise widersprechende Nachrichten bekommen, aber im ganzen hat auch die Navigation gut funktioniert. Das Schiff hat sich glänzend bewährt und wir können als praktisches Hauptergebnis dieser Ozeanreise feststellen, daß der

Beweis für die Möglichkeit eines Ozeanverkehrs erbracht ist. Natürlich brachten die Beschädigungen auf der Hinfahrt für die Führung eine schwierige Situation mit sich, aber gerade die Tatsache, daß wir trotzdem ohne fremde Hilfe weiterfahren und die erste Reparatur in der Luft ausführen konnten, ist ja der beste Beweis für die Sicherheit des Schiffes. Offenbar haben Leute, die einmal das Schiff ein bißchen schlingern sahen, unzutreffende Schlüsse gezogen. Sie hätten aber einmal sehen sollen, wie bei diesem Wind und diesem Seegang die Dampfer rollten. Auch die Maybach-Motoren haben sich glänzend bewährt. Wir haben auf der ganzen Fahrt nicht die leiseste Störung an den Maschinen gehabt. Zum Schluß erklärte Dr. Eckener, er sei müde und müsse sich erst einmal ausschlafen. Auch die Besatzung brauche zunächst Ruhe und während dessen werde das Schiff überholt werden.

Ein blinder Passagier.

Der Ruhm, der erste Schwarzfahrer des Transozeanluftschiffes zu sein, ist dem 19-jährigen Clarence Terhune zuteil geworden. Der junge blonde Burche hatte sich mit staunenswerter Geschicklichkeit an Bord des Luftschiffes geschlichen und sich erst gezeigt, als das Luftschiff bereits hoch in den Lüften war. Als er an Bord des „Graf Zeppelin“ ertappt wurde, erzählte er, daß er sich durch die Tür, durch die das Gepäck hineingenommen wurde, eingeschmuggelt habe. Ueber seinen Streich habe er schon seit drei Monaten nachgedacht. Clarence Terhune stammt aus St. Louis und ist Balljunge in einem Golfklub. Dr. Eckener konnte ihn über seinen Streich keineswegs böse sein; er ließ ihm ein kräftiges Frühstück servieren, denn der Schwarzfahrer hatte gar nicht daran gedacht, sich Proviant mitzunehmen, und war schon ziemlich ausgehungert. Bei der Ankunft des Luftschiffes wurde der Junge besonders herzlich begrüßt. Die Menge hob ihn auf die Schultern und ließ ihn hochleben. Er erzählte, er hätte an Bord gut zu essen und zu trinken bekommen, man habe ihn aber tüchtig zum Arbeiten herangezogen und zwar zum Geschirrwaschen, Kabinensäubern und Dienstleistungen für die Passagiere. Schon von Kindheit an habe er einen starken Reisetrieb verspürt, und als er nun hörte, daß der „Graf Zeppelin“ komme, habe es ihn nicht mehr gehalten. Schon zwei Stunden nach der Abfahrt sei er aus dem Versteck hervorgekrochen. Nach seiner Ankunft wurde er von allen Journalisten und Photographen gesucht. Er entzog diesen Nachstellungen, indem er darauf hinwies, daß er „ein Arrangement“ mit Dr. Eckener hätte, das ihm nicht erlaube, irgend etwas zu sagen. Er will übrigens nicht lange in Deutschland bleiben, sondern hofft, daß er unter den zahlreichen Briefen und Telegrammen, die ihm bei seiner Ankunft ausgehändigt wurden, auch die Möglichkeit für eine baldige Rückkehr finde.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

- * Vermählung. In Innsbruck findet heute, 3. ds. die Vermählung des Herrn Friedl Tazreiter mit Frä. Frieda Beron statt. Herzlichen Glückwunsch.
* Turnverein „Luzow“. Dienstag den 6. November abends 8 Uhr, Zeichenaal der Bürgerhule, Vortrag Dr. Alsteneder (nur für Turner). — Freitag den 9. November, 3/8 Uhr abends, Jahnsfeier in der Turnhalle.
* Volkshilfsverein. Mittwoch den 7. November d. J. wird Herr Ing. Prof. Walter Sandmann im Zeichenaal der Mädchenbürgerschule den zweiten Teil der im Sommer dieses Jahres begonnenen Vortragsreihe aus der physikalischen Chemie abhalten. Der Titel des Abends lautet: „Ueber den Feinbau der Atome“ und befaßt sich mit Beugungsercheinungen, Röntgenstrahlen, Kristallgitter, Röntgenspektroskopie, Arbeiten von Laue u. a. Von den Zuhörern werden einigermaßen Grundkenntnisse aus der Chemie vorausgesetzt.
* Gehilfenversammlung des Gremiums der Kaufmannschaft für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs. — Ein glänzender Wahlsieg des D.S.B. Bei der am 28. Oktober im Großgasthof Stepanek stattgefundenen Gehilfenversammlung des Gremiums der Kaufmannschaft für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs wurde einstimmig die aufgestellte D.S.B.-Liste gewählt. Und zwar zum Gehilfenobmann Herr Max Jägermüller, Gehilfenobmann-Stellvertreter Herr Rudolf Sedletzky, Kassier Herr Josef Parb, Schriftführer Herr Rudolf Huber und Beiräte die Herren Heinrich Pattermann und Rudolf Reppit.
* Ständchen. Anlässlich seiner Vermählung brachten die Mitglieder des Männergesangsvereines ihrem Sangesbruder Forstassistenten Karl Rosenblattl und seiner Braut Frieda Stepanek am Hochzeitsvorabend ein Ständchen im Hofe des elterlichen Hauses der Braut dar. Schneidig und frisch klang zuerst „Der Jäger aus Kurpfalz“, welcher Chor wohl des angestammten Berufes des Bräutigams wegen gewählt wurde, und dann nach der Beglückwünschung durch den Vorstand Dr. Karl Fritsch das innige Liedel „Grüß dich Gott, du holder Schatz“. — Die Trauung selbst fand am Sonntagberg am nächsten Morgen statt. Prachtvolles Hochzeitswetter begleitete die Hochzeitsgäste und ebenso stimmungsvoll und fröhlich verlief die Hochzeitstafel, an der verschiedene Freunde des Hauses Stepanek teilnahmen und die durch launige Reden und Glückwünsche gewürzt wurde. Dem jungen Paare entbieten wir nochmals unsere besten Wünsche!

Allerseelen!

Aus den Tälern, über die Heid'
zieht Allerseelenglodengeläut'.
Feierlich tönend und bange verstöhnend,
Dann wieder mächtig zusammendröhnend
Hallt es über die Kirchhofsbeete:
Valete! Valete!

Sterbendes Jahr und du, herbftlicher Wald,
Wie sind wir worden so müd' und so alt!
Sommerfreude, die uns berauscht,
Wonnige Wunder, die wir erlauscht,
Sonniger Frieden, der uns umwehte —
Valete! Valete!

D. Kernstod.

* Musikunterstützungsverein Waidhofen a. d. Ybbs.
Festkonzert. Am Sonntag den 11. November l. J., Punkt 8 Uhr abends, findet im Großgasthof Stepanek ein Festkonzert der Stadtkapelle statt, anlässlich des 40-jährigen Musikereubiläum ihres Kapellmeisters A. Zeppelezer. Vortragsordnung: 1. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini (Stadtkapelle). 2. a) Gnadennarie aus der Oper „Robert der Teufel“ von Meyerbeer; b) Arie aus der Oper „Tosca“ von Puccini, gesungen von der Opern- und Konzertsängerin Annie Thomas. 3. a) 7. Violinkonzert von Beriot, 2. und 3. Satz; b) Melodie von Rubinstein, Cello solo, vorgelesen vom Violin- und Cellokünstler Fritz Leischmann. 4. a) Prolog aus der Oper „Bajazzo“ von Leoncavallo; b) „Erlkönig“ von Franz Schubert, gesungen von Opernsänger Karl Fuchs. 5. Symphonie in G-Dur („La Poule“) von Josef Haydn; 1. Satz: Allegro spiritoso; 2. Satz: Andante (Sadtapelle). — Pause. — 6. Lieder zur Laute, gesungen von Gisl und Grel Diener. 7. „Der Brummbar“, Jagott-Solo, vorgelesen von Josef Rohringer. 8. Phantasie-Tänze, vorgeführt von der Tanzfängerin Grete Limauscheg aus der Akademie-Gruppe Grete Groß. 9. „Eisen und Stahl“, Konzertmarsch von Anton Zeppelzauer. Mitwirkende: Opern- und Konzertsängerin Annie Thomas, Tanzfängerin Grete Limauscheg, Lieder zur Laute: Gisl und Grel Diener, Opernsänger Karl Fuchs, Violin- und Cellokünstler Fritz Leischmann, Jagottsolist Josef Rohringer als Gäste aus Wien. Die Klavierbegleitung hat in liebenswürdiger Weise Herr Ignaz Drtina aus Amstetten übernommen. Der Flügel wird von Herrn Reg.-Rat Zimmermann in liebenswürdiger Weise beige stellt. Karten im Vorverkauf in der Papierhandlung Ellinger zu 5, 4, 3, 2 und 1 Schilling erhältlich.

* Allgemeiner Sportklub. Montag den 5. November 1928 findet in der Gaststube des Großgasthofes In Führ eine außerordentliche, sehr wichtige Generalversammlung statt, zu der alle Mitglieder dringendst eingeladen werden.

* Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein erlaubt sich bekanntzugeben, daß der nächste gesellige Abend am Donnerstag den 8. November in Herrn Rogls Gasthaus (Strunz), Zell a. d. Ybbs, stattfindet. Der Verein ladet hiezu alle Mitglieder höflichst ein. Der nächste Abend am 15. November (Leopolditag) entfällt.

* Deister. Flugtechnischer Verein, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. An Spenden für die Ortsgruppe sind bis heute eingegangen: Herren Dir Albert Schida 10 Schilling; Alois Hofmann, Amstetten, 5 Sch.; Franz Hochegger, 5 Sch.; Frz. Podhrasnik, 1 Sch.; Dir. Rudolf Menzinger 3 Sch.; Dr. Theodor Helmberg 3 Sch.; Kommerzialrat Adam Zeitlinger 5 Sch.; Josef Wachsle 10 Sch.; Albert Herzig 5 Sch.; Druckerei 5 Sch.; Herr Josef Krautstosf, Wien, 1, 50 Sch.; Franz Rottler 10 Sch. Hiefür auf diesem Wege herzlichster Dank.

* Zweigverein vom Roten Kreuze. — Sammeltag 1928. Spenden anlässlich des Sammeltages: Althartsberg S 48.50, Brudbach S 89.78, Doppel-Sonntagberg S 14.10, Giesbach S 22.60, Hilm-Kematen S 139.—, Hohenstein S 168.45, Kröllendorf-Wallmersdorf S 25.—, Opponitz S 47.—, Rosenau S 43.80, Sonntagberg S 43.—, St. Georgen i. d. R. S 49.—, St. Georgen a. R. S 32.30, St. Leonhard a. W. S 85.60, Windhag S 22.26, Ybbsitz S 212.—, Zell a. d. Ybbs S 147.47, Waidhofen, Rothschilfsche Säge S 106.10; Waidhofen a. d. Ybbs, Landgemeinde S 77.17; Waidhofen a. d. Ybbs, Stadt S 485.30. Zusammen S 1.858.58. Der Zweigverein dankt an dieser Stelle nochmals allen Spendern auf das herzlichste! Sonderspenden: Kränzchen der Schuhmacher und Schneider Waidhofen a. d. Ybbs S 20.—, Herr Baumeister Karl Dejevo S 10.71. Den edlen Spendern wird hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen.

* Elsa Brändström in Wien! Die treue Helferin der Kriegsgefangenen in Rußland und Sibirien, der „Engel Sibiriens“, die tapfere Schwedin, Schwester Dr. H. c. Elsa Brändström, weilt unter den ehem. österreichischen Kriegsgefangenen in Wien und nimmt an folgenden Veranstaltungen teil: Am Samstag den 17. November, 8 Uhr abends, an der großen Wohltätigkeitsakademie im Sophiensaal, 3., Marzergasse 17, an der Totengedenkfeier Sonntag den 18. November, 10 Uhr vormittags, vor dem „Russenfischlein an der „Alten Donau“, Wien, 2., Wagramerstraße. Auskünfte und Karten in der Geschäftsstelle der „Bundesvereinigung der ehem. österr. Kriegsgefangenen“, 6., Mariahilferstraße 105, Fernsprecher B 24-48. Ehemalige Kriegsgefangene, Zeigt euch einig in dankbarer Verehrung unserer Helferin Elsa Brändström, einig im pietätvollen Geden-

fen unserer 700.000 in der Fremde verstorbenen Kameraden!

* Allerheiligenfeier des Kameradschaftsvereines. Unser rühriger Kameradschaftsverein beging auch heuer wieder Allerheiligen zu Ehren seiner toten Kameraden besonders feierlich. Um 10 Uhr vormittags marschierte der Verein bei den Kriegergedenktafeln auf. Herr Bürgermeister Lindner, eine Abordnung des Bürgerkorps sowie die Ortsgruppe des Heßbundes hatten sich ebenfalls eingefunden. Nach einem feierlichen Libera hielt Herr Kronberger aus Aschbach, Bezirksleiter der Kameradschaftsvereine, seine ergreifende und stimmungsvolle Gedentrede, nach welcher Kommandant Herr Breier namens des Kameradschaftsvereines und Herr Gerhart namens des Heßbundes Kranz bei den schön geschmückten Tafeln niederlegten. Nachdem das alte Soldatenlied vom guten Kameraden verklungen war, fand die vormittägige Feier mit einer Defilierung ihr Ende. Nachmittags rückte der Verein zuerst nach Zell aus und legte auch dort beim Kriegerdenkmal einen Kranz nieder. Herr Pfarrer Dorrer und Herr Abg. Scherbaum richteten an die Teilnehmer der Feier erthebende Worte des Gedankens. Nun marschierte der Verein zu den Heldengräbern am hiesigen Friedhof, woselbst nach einer Ansprache des Bezirksleiters Friz ebenfalls ein Kranz niedergelegt wurde. Die ganze Feier war sehr gut vorbereitet und ging in würdiger Form vor sich. Als Neuenführung wäre zu erwähnen, daß die Fahnenübernahme und -übergabe des Kameradschaftsvereines unter den Klängen der österr. Bundeshymne erfolgt. Besonders aufgefallen ist auch das flotte, tadellose Spiel unserer Stadtkapelle unter ihrem Kapellmeister Herrn Zeppelzauer.

* Wettervorhersage für November von Josef Schaffler, Oberwölz: Die für Oktober vorausgesagten besonders schönen Tage, die den „Herbst“ vergessen lassen werden, sind eingetroffen, gewiß zu aller Freude. Auch der Monat November wird nicht schlimm ausfallen. Er dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach ein feuchter, nicht allzu kühler Herbstmonat werden, mit Rücksicht auf den vorjährigen November, in welchem es schon grimmige Kälte gegeben hatte, zeitweise sogar verhältnismäßig warm sich gestalten. Niederschläge sind reichlich zu erwarten, besonders um den 6., 7. November und in der zweiten Monatshälfte, die unbeständiges, meist trübes Wetter bringen dürfte. Um den 5. bis 7. November ist starker Temperaturfall zu erwarten, in höheren Lagen ergiebiger Schneefall, in den Niederungen Regen. Schafflers Wetterkalender für 1929 ist kürzlich erschienen und in allen Buch- und Papierhandlungen erhältlich.

* Von der grünen Gilde. Am Mittwoch den 31. Oktober veranstaltete Herr Friedrich Weimann eine Halbtagsjagd, bei der sieben Hagen zur Strecke kamen. Im vorletzten Triebe entkam wieder ein Fuchs; auf denselben wurde auf eine ziemlich weite Entfernung geschossen, doch wahrscheinlich gefehlt, worauf der Schläue durch einen Jungmais trabte und so aus der Schützenlinie zu flüchten vermochte. Laut Angaben Einzelner, soll es sich hier um einen sehr starken Fuchs gehandelt haben. Weidmannsheil!

* Das neue Schwimm- und Strandbad. Wir bekommen in der Angelegenheit des geplanten neuen Bades eine Zuschrift, die eine neue Ansicht darüber zur Erwägung gibt. Ueber die Angelegenheit selbst können wir nur mitteilen, daß vor einiger Zeit ein aus allen Parteien gebildeter gemeinderätlicher Ausschuss gewählt wurde, der demnächst seine Arbeiten beginnen wird. Jedenfalls drängt die Zeit, soll das neue Bad in nächster Saison eröffnet werden. Nachstehend bringen wir die uns zugekommene Zuschrift: „Es mag der eine oder andere bei der jetzigen Jahreszeit vielleicht eine Gänsehaut kriegen, wenn er vom Baden liest und meinen, es sei doch ganz ungeeignet, jetzt von so etwas zu schreiben. Nun aber, wie man hört, jetzt daran gegangen werden soll, den Plan zur Neugestaltung und eventuellder Verlegung unseres sogenannten städtischen Schwimmbades zu verwirklichen, so möchten wir uns erlauben, die hiebei maßgebenden Persönlichkeiten und die Öffentlichkeit auf etwas aufmerksam zu machen: Wie verlaute, soll bei einer Verlegung des Bades ein Platz gleich neben der Ybbsitzertrabe bei den Stadeln in Erwägung gezogen worden sein. Nun ist die letzte Voraussetzung eines starken Besuches eines jeden Bades und der damit verbundenen Rentabilität, daß die ganze Badeanlage womöglich den ganzen Tag in der Sonne liegt, wie dies beim Bad in Weyer der Fall ist und nicht vielleicht nur ein Teil derselben, wie es bei unserem jetzigen alten Bade zutrifft, auf dem sich die Badenden wie die Heringe zusammenpferchen und förmlich um ein paar der kostbaren Sonnenstrahlen raufen müssen, die man tagsüber nur während einiger Stunden genießen kann. Und dieser große Sonnenmangel in unserem alten Bade ist ja auch unlegbar eine der Hauptursachen, warum daselbe außer an recht heißen Tagen verhältnismäßig nur schwach besucht ist, weshalb man aber daraus nicht den Schluß ableiten darf, daß das alte Bad für diese Frequenz und unsere Verhältnisse gut genug wäre. Es ist bei einem Bade genau daselbe, wie bei jeder anderen Einrichtung, mit dem Komfort und der Annehmlichkeit usw. steigt sich auch die Frequenz. Die wichtigste Voraussetzung für eine wirklich vorteilhafte Umgestaltung und Verlegung des Bades ist und bleibt daher, daß die neue Lage so gewählt wird, daß in der Badesaison bis 7 und 8 Uhr abends die ganze Badeanlage in der Sonne liegt. Es ist nun sehr zu bezweifeln, daß diese wichtige Voraussetzung bei der geplanten Verlegung in die Ybbsitzerstraße zutrifft. Wenn

auch vielleicht zur knappen Not das Schwimmbassin als solches, wenn es knapp neben die Ybbisstraße gelegt wird, bis abends in der Sonne liegt, so dürfte dies aber bestimmt nicht bei der übrigen zum Bade gehörigen Anlage, die bis in den Sportplatz hineinreichen soll, der Fall sein, die die meiste Zeit im ausgedehnten Schatten des Buchenberges liegen würde. Nachdem wir es aber als selbstverständlich betrachten müssen, daß bei der Neugestaltung des Bades nicht nur auf ein sonniges Schwimmbassin, sondern auch auf eine dazugehörige entsprechende Anlage, die für Spiel, Turnen und für Ruheplätze geeignet ist, Rücksicht genommen werden soll, wie es heute bei jedem modernen Bad der Fall ist, so wäre dem Zwecke nur halb gedient und es würde der Neuanlage von Haus aus ein großer Mangel anhaften, wenn dieser Teil der ganzen Badeanlage, deren Benutzer genau so Sonne wollen und nötig haben, wie die Badegäste im Schwimmbassin, meistens im Schatten sitzen müßten. Ein modernes, gut frequentiertes Bad muß nicht nur mit jenen Badegästen rechnen, die nur schwimmen und Wassersport betreiben wollen, sondern auch mit jenen — und das sind oft sogar sehr viele — die im Badestümmel bloß ein Sonnenbad nehmen oder turnen und anderweitigen Sport betreiben wollen. Soll nun das Bad rentabel werden, was ein Hauptfaktor ist, so muß es eben alle Ansprüche entsprechen. Es muß nicht nur Bad im wahren Sinne des Wortes, sondern ein viel und gerne besuchter Erholungs-, Spiel-, Sport- und Unterhaltungsplatz werden, auf dem den ganzen Tag die Sonne ihre wohlthuende Kraft ausüben kann. Diese Voraussetzung würde nun ein anderer Platz, im Stadtgebiete gelegen, voll und ganz erfüllen; das wäre der Platz auf der Au, zwischen der Leichgasse und der Bahnüberführung gelegen. Dieser Platz, der auch groß genug wäre für eine moderne Badeanlage, liegt nun tatsächlich das ganze Jahr von früh bis spät abends im Sonnenschein und wäre gewiß für eine Badeanlage auch eine sehr hübsche Lage. Das Wasser könnte vom nahen Redtenbach heraus gepumpt und in der Nähe von Baumanns Gasthof wieder in das Flußbett geleitet werden, sodaß keine Verminderung der betreffenden Wasserkraft eintreten würde. Außerdem hätte dieses Wasser vom Redtenbach den großen Vorzug, daß es die ähnliche Beschaffenheit wie das Urbachwasser hat, welches von den Leuten sehr geschätzt wird, sodaß den Badelustigen der Anreiz genommen wird, wegen des gepriesenen weichen Wassers des Urbaches doch lieber in diesen, anstatt in das neue Bad zu gehen. Die Wasserversorgung des Bades könnte mit Nachtstrom geschehen, sodaß die Kosten derselben keine so großen wären. Außerdem wäre die Luft auf der Au bedeutend reiner und daher gesünder als heben der staubigen Ybbisstraße. Zum Schlusse wäre vielleicht auch noch zu bedenken, daß sich in der Poststeinerstraße sämtliche Leichenbegängnisse bewegen, sodaß vielleicht vielen Leuten aus mancherlei Gründen die Badeanlage, die doch zufolge ihrer Ausdehnung der Poststeinerstraße ziemlich nahe kommen würde, auf diesem Platze nicht recht passend erscheinen würde. Da es sich aber doch bei der Neuerstellung bzw. Verlegung des Bades nicht um eine vorübergehende, sondern um eine dauernde Einrichtung handeln wird, so soll eben von Haus aus alles vermieden werden, was den Erfolg irgendwie beeinträchtigen kann. Aus all diesen triftigen Gründen wäre es also wohl der Mühe wert, die Einrichtung des Bades auf der Au und nicht in der Ybbisstraße in Erwägung zu ziehen. Im übrigen hoffen wir, daß es mit der geplanten Modernisierung unseres Schwimmbades ernst gemeint ist und die Zeit bis zur nächsten Badesaison zu diesem Zwecke genützt wird.

* **Bratwurst- und Szegediner Gulasch-Schmaus.** In den renovierten Gasthausräumen „zum goldenen Engel“ des Herrn Stiepvater (A. Sulzbachers Nachfolger) Weyrerstraße 50, findet am Mittwoch den 7. d. ein Bratwurst- und Szegediner Gulasch-Schmaus statt.

* **Preis Schnapsen im Gasthaus „zur Henne“.** Am Donnerstag den 8. ds. findet im Gasthaus „zur Henne“ ein Preis Schnapsen statt. Beginn punkt 7 Uhr abends. Den Teilnehmern und Gästen bietet die Gastwirtschaft „zur Henne“ bekannt gute Speisen und Getränke.

* **Ganslschmaus bei Nagel.** Am Leopolditag den 15. November findet in Herrn Franz Nagels Gasthof, Gregerstraße, wie alljährlich ein Ganslschmaus statt.

* **Fuchsjagd.** Vergangenen Sonntag fand die mit großem Interesse erwartete Veranstaltung des hiesigen Motorclubs, Sektion des österr. Touringclubs, statt. Die Veranstaltung wurde nach den Regeln des Dexters, Touringclubs durchgeführt. Zuerst war die Fuchsjagd. Fuchs war Oberförster Heinrich Karner, der von 18 Motorradfahrern verfolgt wurde. Der Fuchs fuhr um 8.30 Uhr weg und die Verfolger folgten ihm 45 Minuten später. Das Ziel des Fuchses war keinem Verfolger bekannt. Der erlaubte Kanon für den Fuchs war die Strecke Waidhofen—Weyer—Kleinholtenstein—Opponitz—Waidhofen, mit 10 Kilometer erlaubtem Abweichen vom Wege. Die Aufnahme der Verfolgung war in allen möglichen Richtungen gestattet. Verfolgungsdauer genau 2 Stunden. Jeder Verfolger bekam ein versiegeltes Kouverett mit, worin der allgemeine Treffpunkt nach der Fuchsjagd bekanntgegeben war und das erst um 11.15 Uhr geöffnet werden durfte. Der Fuchs fuhr folgenden Weg: Einige Kunden durch die Stadt mit vielen Verhinderungen, Fahrt nach Weyer mit ebenfalls vielen Verhinderungen durch Schnitzstreuern und Abweichungen in verschiedene Seitenstraßen. Rückfahrt über Lindau zur Straßenabzweigung Eschwart—Lohnitz, Weiterfahrt über die beinahe unmögliche Straße auf die Kreuzgrub-Höhe (Neustifter-

Gebiet), woselbst der Weg kilometerlang wie ein Sturzader ist. Steigung bis zu 28 Prozent. Ueber Maurermühl, Eckerwirt, Redtenbachgraben zum Ziel (Fuchsbau) in der Nähe des Eisenbahnduktes Redtenbach. Die Fahrt des Fuchses wurde durch das Wetter (starke Windböen, welche die Schnitzmarkierung fast restlos zerstörten) begünstigt. Als Sieger ging der Fuchs Herr Heinrich Karner hervor. Kategorie sieger: 1. Herr Hans Hörmann, 2. Herr Trautmann, 3. Herr Hubert Hojas. Ferner trafen der Reihenfolge nach ein die Herren Tomajsek (zu früh gekommen!), Haller, Max Hojas, Zinnerth, Franz Karner, Pühringer, Tagreiter, Leo Urban, Hackelmaier, Prof. Ender, Gruber, Rinner, Zwetler, Heri Hochegger, Mrajek, Willy Blaschko, Franz Latisch. Die Fahrt selbst war sehr originell und verließ ohne besonderen Unfall. Jeder Fahrer konnte befriedigt sein, an einer sehr interessanten sportlichen Veranstaltung teilgenommen zu haben. Bemerkenswert ist, daß die einzelnen Fahrer in sehr kurzen Zeitintervallen am Ziel anlangten, manchmal nur Sekunden-Differenzen. Manche Fahrer waren dauernd auf der Fährte des Fuchses, ohne ihm aber auf Reichweite nahe kommen zu können. Um 2 Uhr fanden die Jux- und Leistungsspiele (Gymkhana) statt. Durchgeführt wurden: Wiegebrett-überfahren, Flaschenfahren, Wasserholen, Langsamfahren, Würfelstich, Ringstechen und Freisfiguren. Die zahlreichen Zuschauer verfolgten mit Begeisterung die einzelnen Vorführungen der Programmnummern. Es wurden wirklich sehr gute Leistungen geboten. Die Wertung erfolgte durch Strafpunkte. Das Ende des Gymkhanas war 5 Uhr nachmittags. Es gab dabei einige urdrollige Szenen und mehrere wirklich schöne Kunstleistungen beim Freisfigurenfahren. Als Preisträger gingen hervor: 1. Preis Josef Zischel, Weyer; 2. Preis Florian Karner, Gerstl; 3. Preis Heri Hochegger, Waidhofen. Trostpreise: 4. Alois Haller, 5. Leo Urban, 6. Kaufmann Zwack, 7. Hans Pühringer, 8. Max Hojas, 9. Leopold Zwettler, 10. Tomajsek, 11. Willy Blaschko, 12. Hans Hörmann, 13. Heinrich Karner, 14. Professor Ender, 15. Georg Gruber, 16. Trautmann, 17. Tagreiter, 18. Hubert Hojas, 19. Oberförster Rinner, 20. Johann Mrajek. Die Preisverteilung wurde am selben Abend bei Hierhammer vorgenommen. Daß sich hierbei eine recht gemüthliche Unterhaltung anschloß, wollen wir hier nur nebenbei erwähnen.

Ab Sonntag den 4. November 1928 im **Schloßhotel Zell** jeden **Son- und Feiertag** von 5 Uhr nachmittags an

Gemüthliche Familien-Tänze mit Musik.

Zum Besuche laden höflichst ein **Hans und Rita Winkler.**

* **Kleine Schönheiten.** Es gibt ihrer so viele in unserer Stadt. Man muß sie nur recht zu erschauen verstehen. So mancher Stadtwinkel, so manche einfache Linie entpuppt das Auge des fremden Besuchers, an dem der Einheimische achtlos vorübergeht, weil ihm die Gewohnheit den Blick trübt. Heute soll daran erinnert sein, welches schöne Bild der Blick auf die alte Spitalkirche bietet. Es ist gleich, ob sie ins reine Himmelsblau blickt, ob sie im Winterzauber erscheint oder ob sie vom Silberlicht des Mondes überstrahlt ist. Die alte gotische Kirche, mit dem einer viel späteren Zeit angehörigen Turme und dem durch eine Ueberbrückung zusammenhängenden Bürgerspital zählt zu den malerisch schönen Teilen der Stadt. Besonders die anstoßende starke Mauer, die wohl schon georben ist und seinerzeit einmal Schutz und Wall war, erscheint heute in einem Kleide, das den verfeinerten Bürgerstil zeigt. Weiße Linien sind in der manjardenartigen Blechbedachung und ebenso nett ist im weiteren Verlaufe bei der Gartenmauer der Einfall, die Latten des Zaunes schief zu einander zu nageln. Fröhlichkeit, Wärme und heiterer Lebensinn hat die Bürger da auch in den kleinsten Kleinteilen auf Schönheit und Eigenart achten lassen. — Nun, da wir uns an dieser alten Schönheit freuen, kommt uns wohl die bange Frage, was da weiter werden soll, wenn diese Mauern immer gebrechlicher werden? Soll hier etwas verfallen, das uns Kulturepochen vor Augen führt und das Künstlern und Heimatfreunden gleich Freude macht? Und noch etwas! Muß es sein, daß Mauern und Häuser durch Zirkusplakate häßlicher Art verunziert und beschmutzt werden, wie es eben auch bei der besagten Mauer der Fall ist? Abhilfe wäre da dringend notwendig. Im übrigen aber glauben wir, soll man die vielen kleinen Schönheiten unserer Stadt nicht stiefmütterlich behandeln und ihnen ein kleines Augenmerk zuwenden. Wie lohnend dies ist, zeigt zur Genüge das nun wirklich sehenswerte Tor beim Bezirksgericht.

* **Ein Igel — blutdürstiger Räuber!** Von schrecklichen Bluttaten in Geflügelställen, die Reineke, der Schläue, wie auch die verschiedenen Marderarten anrichten, kann man, besonders am Lande, oft hören. Daß aber ein Igel, der Insektenfresser und Mäusevertilger, auf solche Abwege geraten kann und imstande ist, derartige Verbrechen zu begehen, dürfte wohl sehr selten vorkommen. In einem Hause in der Poststeinerstraße beklagte man schon öfter den Verlust eines Geflügels durch den „Marder“. Kürzlich hörten die Besitzer des Nachts ein klägliches Geschrei und Gekacker im Hühner-



Schutz gegen Wind u. Wetter
 bieten Ihnen nur die
Original Wauer'schen
Ramelhaar-Sodenmäntel u. -Krägen
 Alleinverteilung
J. Edelmann, Amstetten

stall. Man vermutete wieder einen Marder und hielt losoft Nachschau. Doch was bot sich da für ein seltsames Bild: Auf dem Boden des Stalles lag bereits ein totes, ausgefaugtes Huhn und über dem Hahn, der ebenfalls schon am Boden lag und sich verzweifelt wehrte, entdeckte man statt dem schlanken Körper des bekannten Räubers aus dem Kleintierreich eine kugelförmige Masse, die sich bald als der „zahme“ Hausigel entpuppte. Diese Entgleisung eines Vertreters des Igelgeschlechtes dürfte wohl eine seltene Ausnahme bilden.

* **Das Totenjahr 1927/28.** Die Liste der Toten! Viele sind von uns gegangen! Keiner kommt wieder und alle, die wir noch auf Erden wandeln, werden den gleichen Weg gehen! Heute erinnern wir uns wieder ihrer in treuem Gedenken. Wir nennen die Namen, die in diesem Totenjahr starben nochmals, mögen sie Gedanken der Liebe und Treue erwecken! Es starben im Jahre 1927/28 nachfolgende Personen: **November:** 17. Josef Eghelstorfer (Zell), 17. Franz Vihellachner (Gerstl), 23. Theresia Gottsbacher (Zell). **Dezember:** 5. Karl Kunz, Tischlermeister, 5. Franz Hofbauer, Eisenbahnbediensteter, 8. Theresia Franzthal, Wagnermeisterwitwe, 21. Josef Vigner, Zimmermann, 27. Judith Hofbauer, Private, 29. Hedwig Reitschitz, Hofratswitwe. **Januar:** 3. Maria Müd, Beamtenwitwe, 3. Johann Albrecht, Oberwerkmeister (Böhlerwerk), 5. Louise Friesl, Zuderbäckerswitwe, 16. Matthäus Brenner, Portier, 20. Theresia Walpersberger, Private, 26. Katharina Mähnenberger, Gasthausbesitzerin, 29. Mathilde Smrcza, Fabrikantenswitwe, 30. Joh. Schreier, Schuhmacher, 31. Paula Stuckenberger, Schmiedemeistersgattin (Zell). **Februar:** 3. Anton Schrey, Zimmermeister, 3. Anton Ebner (Böhlerwerk), 14. Josef Rogler, Gastwirt, 17. Josef Czadek, Schneidermeister, 17. Johann Madertbauer, Zimmermann, 21. Amalie Bendl, Haushälterin, 20. Ludwig Hirsch, Oberleutnant, 21. Ludwig Herzum, Bundesgartenverwalter, 23. Rudolf Perger, Gastwirt (Redtenbach), 28. Josef Weisensteiner, Schuhmachergehilfe, 29. Joh. Bichler, Hammermeister. **März:** 1. Maria Butala, Kaufmannsgattin, 4. Karl Günste, Generalmajor i. R., 6. Emilie Furiatovic, Obergerneinungsgattin (Hilm-Kematen), 13. Friedrich Almer, Hilfsarbeiter, 17. Klement Köstler, Pfriindner, 23. Johann Hellmayer, Postadjunkt, 24. Wenzel Schmitt, Hilfsarbeiter, 27. Hugo Lausch, Friseur (Rosenau), 28. Magdalena Krendl, Hausbesitzerin, 29. Wilhelm Reitmayer, Dienstmann, 31. J. Altneder, Hilfsarbeiter, 31. Jakob Gangl, Schmied (Böhlerwerk). **April:** 1. Aug. Fik, Schmeißer, 2. Josef Mayer, Zeugschmiedmeister, 12. Alois Buchkirchner, Bahnoffiziant, 13. Rudolf Wagner, Fleischhauer (St. Leonhard a. Wald), 14. Aloisia Feichtinger, (Hilm-Kematen), 14. Johann Blaimauer, Kälberreith, 15. Franzista Dieminger, (Unterzell), 17. Fritz Müller, Lehrer (Ybbis), 17. Ferd. Mayerhofer, Hilfsarbeiter, 19. Rosa Gmeiner, Forstarbeitersgattin, 24. Frz. Tobisch, Beamter der Fa. Böhler (Wien), 29. Mina Stadler, Oberleutnantenswitwe, 29. Michael Huber, Pfriindner. **Mai:** 2. Stefan Angerer (Böhlerwerk), 12. Efriede Hofmann, Handelsangestelltenkind, 13. Franziska Prahocil, 22. Emmerich Hackl, Buchbinder, 22. Maria Langenlehner, Hausbesitzerin, Zell, 25. Gustav Kretschmar, Kaufmann. **Juni:** 5. Theresia Spreitzer, Mühlen- und Sägewerksbesitzersgattin, 7. F. Wolferstorfer, Oberleutnant i. R., 8. Georg Schoiber, Lichtwärter (Böhlerwerke), 9. Maria Gleditsza, Med.-Ratsgattin, 11. Ambros Helmel, Wirtschaftsbefitzer, 13. Eduard Korn, Realschüler, 17. Anton Amon, Bahnhofrestaureur, 22. Josef Schaberl, Zimmermann, 23. Alara Spreitzer, Hausbesitzerin, 25. Anna Diemberger, Oberlehrerswitwe, 28. Alois Schöber, Sutmachermeister, 29. Franz Andres, Maurer (Böhlerwerke), 29. Marie Reibauer, Hilfsarbeitersgattin. **Juli:** 4. Dr. Franz Werner, Med.-Rat, 7. Thomas Krabath, Hafnermeister und Hausbesitzer, 15. Grete Fritsch, Schülerin, 19. Leopold Hönigl, Besitzer des Berghofes, 23. Leopold Maderthaler, Hilfsarbeiter, 23. Anna Kralik, Regierungsratsgattin, 26. Theresia Forster, Kleinhausbesitzerin, 28. Franz Baumann, Umladearbeiter, 28. Josef Eigenberger, Umladearbeiter. **August:** 5. Marie Stieblechner, Dienstmagd, 13. Marie Maisterlitz (Windhag), 16. Ferdinand Langer, Major (Wien), 16. Walpurga Plank, Wirtschaftsbefitzerin, Fuchselben (Landgemeinde), 24. Josef Forsthuber, Hilfsarbeiter, 26. Jakob Käfer, Pfriindner, gew. Schuhmacher, 29. Theresia Knapf, Auszüglerin, 29. Marie Soukup, Lehrerin. **September:** 1. Wilhelmine Fay, Fabrikantensgattin, 3. Theresia Kappl, Pfriindnerin, 7. Anna Englisch, Wäscherin, 9. Anna Erben, Dienstmagd, 11. Johann Windenberger, ehem. Schuhmachermeister und Rechnungsführer, 12. Ing. Franz Riegler, der Firma Becker, Stahlwerke, 14. Johann Scharhauser, Hausbesitzer, 24. Philipp Rohleitner, Bahnangestellter i. R., 30. Josef Körlbauer, Arbeiter. **Oktober:** Josef Wuder, Anecht, 2. Magdalena Eghartner, Witwe, 3. Alois Weyerl, Kaltwalzer, 8. Josef Mautner, Bürochef, 17. Konrad Flicher, Diener, 24. Reinhold Berger, Ingenieur (Altenmarkt a. d. Enns).

* **Frühlingwetter im Spätherbst.** Der Herbst hat uns in der letzten Zeit eine Reihe sommerwarmer Tage geschenkt. Wenn man nicht im Kalender lesen würde, daß jetzt Ende Oktober ist, könnte man sich in den Frühling verkehrt fühlen. Wolkenlos strahlt der Himmel in tiefem Blau und die schon aus den Schränken geholten Übergangs- und Wintermäntel sind wieder in das Reich zurückgekehrt, in dem noch weiterhin die Mottenkugeln und das Mottenpulver vorherrscht und die Sommergarderobe kommt erneut zu Ehren. Würden nicht die Tage ständig kürzer, müßte man jedes Zeichen des Herbstes vermissen. Die augenblicklich herrschende Wetterlage, besonders die Beständigkeit schönen und warmen Wetters, ist als durchaus anormal zu bezeichnen. Die mittlere Tagestemperatur liegt weit über dem sonst üblichen Durchschnitt, und der Gesamtwettercharakter widerspricht dem sonst im Herbst üblichen. Selbst die Nächte sind verhältnismäßig warm und es besteht vorläufig keine Aussicht, daß der sonst um diese Zeit vielfach schon eintretende Nachtfrost kommt. Während im allgemeinen der Charakter der Herbstwitterung anfangs beständig und klar, zum Schluß veränderlich und meist feucht und trübe ist, haben wir diesmal eine fast ungetrübte Entwicklung erlebt. Der Herbst selbst wird im Grunde genommen nicht als selbständige Jahreszeit empfunden, sondern er ist gleich dem Frühling nur als Übergangszeit zu werten. Die großen Antipoden der Jahreszeiten bleiben Sommer und Winter. Wenn man unter diesem Gesichtspunkt die augenblickliche Wetterlage beurteilt, so kann man nur sagen, das jetzt vorherrschende warme Wetter ist das letzte Aufblühen der schönen Jahreszeit, bevor der Winter seine Herrschaft antritt.

* **Wahrung vor Betrügereien beim Geldwechseln!** Am 19. v. M. mittags hat eine Frauensperson, anscheinend einer herumziehenden Schleifer-, Hadenjammler- oder Zigeunerfamilie angehörend, in einem Geschäft in der Wienerstraße auf sogenannte Chilsener Art 10 Schilling herausgelockt und auch einige Geldstücke aus der Schachtel, in der Geld aufbewahrt wird, gestohlen. Die Frau machte einen kleinen Einkauf, bezahlte mit einer 10-Schilling-Note, stellte das Verlangen, daß ihr neue Schillinge und 1/2-Schillingstücke herausgegeben werden und griff einigemal in die Geldschachtel, anscheinend, um schöne neue Münzen auszusuchen und nahm dann unbemerkt auch die 10 Schilling-Note wieder an sich. Nachdem sie das Lokal verlassen hatte, wurde der Abgang des Geldes bemerkt. Da erst einige Zeit später die Anzeige gemacht wurde, konnte die Frau, auf welche in der Nähe des Geschäftes ein Mann gewartet hatte, nicht mehr eingeholt werden. Am nächsten Tage hat im gleichen Geschäft ein Mann auf ähnliche Art die Frau des Geschäftsinhabers um 20 Schilling geschädigt. Dieser bezahlte zuerst Zuckerr, die er gekauft hatte, mit einer 20-Schilling-Note, erklärte, als ihm herausgegeben wurde, daß er ohnehin genug Kleingeld habe und nahm die 20-Schilling-Note wieder zurück. Durch einen neuerlichen kleinen Einkauf lenkte er die Aufmerksamkeit der Verkäuferin ab und gelang es ihm, sowohl die Note als auch das Wechselgeld, ohne daß es gleich wahrgenommen wurde, einzustechen. Als der Betrag entdeckt wurde, hatte sich der Mann bereits entfernt. Wahrscheinlich war es der gleiche, welcher am Vortage auf die Frau vor dem Geschäft gewartet hat. Er ist etwa 25 Jahre alt, mittelgroß, schlank mit grauem Anzug und solchem Hut bekleidet und hat gläublich einen Goldgahn. Die Frauensperson ist ungefähr 20 bis 22 Jahre alt, Zigeunertypus, mittelgroß, schwarzes Haar, Bübitopf und gläublich an der rechten Hand einen steifen Finger. Sachdienliche Wahrnehmungen zur Ermittlung der Täter wären der Sicherheitswache mitzuteilen.

* **Zell a. d. Ybbs. (Volzenschießen.)** Beim ersten Schießen am Sonntag den 28. Oktober in Herrn Kornmüllers Gasthaus wurden folgende Resultate erzielt: 1. Tiefschußbest Herr Ignaz Großhauer, 4 Teiler; 2. Tiefschußbest Herr Franz Brem, 7 Teiler. 1. Kreisbest Herr Johann Sperl, 23 Kreise; 2. Kreisbest Herr Josef Maderthauer, 22 Kreise. Nächstes Schießen Sonntag den 4. November, 1 bis 7 Uhr abends. Die Herren Schützen und Freunde des Schießsportes sind höflichst dazu eingeladen. Schützenheil!

* **Böhlerwerke. (Theatersektion.)** Am Samstag den 10. November und Sonntag den 11. November 1928 findet im Werkheim Böhlerwerke ein Theaterabend statt. Zur Aufführung gelangt: „Der siebente Buu“, Bauernkomödie in 3 Akten von Neal und Ferner. In den Zwischenpausen konzertiert das Arbeiter-Mandolinen-Orchester Rosenau. Beginn Punkt 8 Uhr abends.

* **Konradshelm. (Todesfall.)** Am Donnerstag den 1. ds. ist der Wirtschaftsbesitzer am Gute „Pfeiferlehen“ Herr Anton Pichler nach langer Krankheit im 58. Lebensjahre verstorben.

* **Ybbsitz. (Jahresfeier.)** Der 150. Geburtstag Friedrich Ludwig Jahns war der Anlaß zu einer sehr stimmungsvollen Feier des deutschen Turnvereines Ybbsitz. Dieselbe fand am Samstag den 27. Oktober in der festlich geschmückten Turnhalle statt. Obmann Herr Wilhelm Ginzler begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste mit warmen Worten, an die sich das Lied: „Ein Ruf ist erklingen“ anreihete. Hierauf erschien als besondere Ueberraschung auf der Leinwand das Bild des ehrwürdigen Alten mit dem weißen Barte und das blonde Tochterlein des Obmannes, die kleine Vidia Ginzler, betrat das Podium. In rührender Auffassung und da-

bei außerordentlich deutlicher Behandlung des Wortes sprach sie zu dem Bilde ausblickend ein Gedicht von Ludwig Blahnert zur Verherrlichung des großen Deutschen. Sie löste die für ein Kind sehr schwierige Aufgabe in mustergiltiger Weise. Dietwart Herr Christoph Dieberger entwarf hierauf in fesselnder, ausdrucks-gewandter Form ein kurzes Lebensbild des Turnvaters Jahns. Er charakterisierte dessen unerschütterlichen Glauben an sein Vaterland und forderte die Turnerschaft auf zum Treugelöbnis an ihrem leuchtenden Vorbild. Die allgemeine Begeisterung löste sich in dem Lied aus: „Wenn alle untreu werden, so bleiben wir doch treu“. Nun begannen die turnerischen Vorführungen. Unter der Leitung des Frl. Ella Fürnschließ führten die kleinen Knaben einen Müllerreigen auf. Die Klavierbegleitung zu dieser Nummer, wie auch zu allen übrigen, hatten Frl. Mizi Fürnschließ und Herr Fritz Rouschal d. J. über. Sie waren ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen. Die kleinen Bürschen, vom größten bis zum allerkleinsten waren voll Eifer und Freude bei ihrer Sache. Kein Wunder, daß ihre Vorführung wiederholt werden mußte. Das gleiche läßt sich von den verhältnismäßig schwierigen Freilübungen der kleinen Mädchen sagen, die unter der Führung der Frau Luise Ginzler durch besondere Genauigkeit der Ausführung glänzten. Der darauffolgende Schwingrohreigen und die Stabübungen brachten die Gewandtheit und Anmut der Turnerinnen zu voller Geltung. Die beiden Vorführungen leitete Herr Alois Supper. Die strammen Turner zeigten unter der Leitung des Turnwartes Herrn Anton Brudner in Pferd-Pyramiden und Barrenübungen ihre außergewöhnliche Muskelkraft und Geschicklichkeit. Mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles“ endete die schöne Feier.

* **Ybbsitz. (Todesfall.)** Donnerstag den 1. ds. ist im 61. Lebensjahre Herr Georg Wigner, Wirtschaftsbesitzer am Gute „Schmizbühl“ gestorben.

Umstetten und Umgebung.

— **Evangelischer Gottesdienst.** In Umstetten findet Sonntag den 4. November um 9 Uhr vormittags der Reformations-Festgottesdienst, bei dem das heilige Abendmahl gereicht wird, statt.

— **Das Reformations-Familienfest** der hiesigen evangelischen Gemeinde fand Dienstag den 30. November bei zahlreicher Beteiligung im Gasthof Dingl statt. Herr Pfarrer Künl behandelte in einer rhetorisch wie sachlich glänzenden Rede das Thema: „Was hat die Reformation den Deutschen gebracht und die Bedeutung der Reformation für die heutige Zeit“. Hierauf brachte Herr Drtina in meisterhafter Weise einige Klavier-vorträge. Die Fräulein Herta Leitner, Herta Walschek, Lotte Drausjenfels und Elise Wallner sangen zum Klavier und zur Gitarre ernste und heitere Lieder. Reicher Beifall lohnte ihr gelungenes Bemühen. Nun trat die Heiterkeit in ihre Rechte, welche ihren Höhepunkt erreichte in dem lustigen Gesangsvortrage Dr. Rudolf Bast mit den vier genannten Mädchen.

— **Die akademische Tafelrunde Umstetten.** Der allmonatlich am ersten Donnerstag stattfindende Abend wurde mit Rücksicht darauf, daß Donnerstag den 1. November ein Feiertag ist, für diesen Monat auf Donnerstag den 8. November verlegt. Die Mitglieder werden gebeten, sich diesen Tag frei zu halten und recht zahlreich im Restaurant Hofmann zu erscheinen.

— **Großes Orchesterkonzert.** Am 15. November (Leopolditag) — nicht am 18. — 3 Uhr nachmittags wird im Ginnerssaale zu Umstetten ein großes Orchesterkonzert, veranstaltet vom Männergesangsverein Umstetten 1862, unter Leitung des Ehrenhormeisters Herrn Direktor Hans Schneider, stattfinden. Es werden Werke von Franz Schubert und Johann Strauß vorgetragen werden. Ihre Mitwirkung haben Konzertpianistin Frau Boldi Steiner aus Wien, die im Vorjahre ein Beethovenkonzert mit großem Erfolg gespielt hat, weiters fünf Mitglieder der Wiener Philharmoniker und zwar die Herren Professoren W. Sonnenberg, Regierungsrat A. Wunderer, B. Polatschek, A. Strobl und Regierungsrat R. Stiegler und fünf Herren von der Akademie für Musik und darstellende Kunst zugezogen. Dadurch ist wohl die beste Gewähr gegeben, daß dieses Konzert, wie das vorjährige, ein ganzvolles werden wird. Schent der veranstaltende Verein weder Mühe noch Opfer, der Bevölkerung von Umstetten und Umgebung außerordentliches zu bieten, so hofft er andererseits, durch einen außergewöhnlichen Besuch des Konzertes und der öffentlichen Generalprobe, die am gleichen Tage um 10 1/2 Uhr mit 1 Schilling Eintritt stattfinden wird, auf seine Rechnung zu kommen. Konzertkarten zu 4, 3, 2,50 und 2 Schilling sind ab 7. November im Tuchhaus Edelmann in Umstetten erhältlich. Auswärtige Besucher können Karten auch schriftlich bestellen. Es sei schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß pünktlich begonnen werden muß, weshalb um frühzeitiges Erscheinen gebeten wird.

— **Inseraten-Annahmestelle.** Für den „Bote von der Ybbs“ können von nun ab Inserate bei der Annahmestelle Ferd. Engel, Hauptplatz 17, aufgegeben werden.

— **Dilettantentheater — „Der Kilometerfresser“.** Dienstag den 6., Mittwoch den 7. November 1928 wird im großen Saale des Hotels Ginner in Umstetten vom Dilettantentheater zu Gunsten der Rettungsabteilung der freiw. Stadt-Feuerwehr Umstetten „Der Kilometerfresser“, Schwank in drei Akten von Kurt

Kraß, aufgeführt. Beginn 8 Uhr. Kartenvorverkauf in der Trajst Hauer am Hauptplatz.

— **Der Schuberttag schulfrei.** Nach einem vor kurzem erfolgten Erlaß des Unterrichtsministeriums ist der 19. November schulfrei. An diesem Tage soll zum Gedenken Franz Schuberts an allen Schulen eine Schubert-Feier stattfinden.

— **Sternfahrt des n.-ö. Automobilklubs.** Die Sternfahrt fand am Sonntag den 21. Oktober unter guter Beteiligung statt. Im ganzen waren 34 Fahrzeuge, in der Mehrzahl Motorräder, angekommen. Nach der Zusammenkunft am Hauptplatz, welche viele Neugierige herbeigelockt hatte, fuhren sie in geschlossener Kolonne zum Klubmitglied, Gastwirt Bründelmayr, wo die Verteilung der Becher und eine solenne Zusage das sportliche Ereignis abschloß.

— **Das Gastspiel des St. Pöltner Stadttheaters.** Die Aufführung von Halbes „Jugend“ wurde wegen Erkrankung eines Schauspielers abgejagt. Da der Theaterjaal bis auf weiteres besetzt ist, wird erst später die nächste Aufführung stattfinden. Wir werden hierüber noch rechtzeitig berichten.

— **Der Rest-Abend.** Vor einem gänzlich überfüllten Saal hielt der bekannte Humorist Rest Vorlesungen aus seinen Werken. Die mundartlichen Schildbürgerereien, die Rest mit seiner komischen Mimik vortrug, lösten bei dem dankbaren Publikum wahre Beifallsstürme aus. Wiederholt mußte er auf Wunsch Sachen außerhalb des Programmes bringen. Die Pausen füllte ein kleines Streichorchester aus, das sich sicher bei mehr Übung vielleicht zur Geltung bringen wird. Der Abend „Da is a mal, da war a mal, da san a mal“ ist zusammenfassend als gut gelungen zu bezeichnen, wozu wir die Veranstalter, die Deutsche Verkehrs-gewerkschaft, beglückwünschen.

— **Der Fremdenlegionär.** Der Erwerb und die Befestigung der französischen Kolonien in Afrika und Asien ist zweifellos nur durch die Fremdenlegion möglich gewesen. Für ein paar Sou pro Tag hält sich „La grande Nation“, welche sich ansonst als die erste Kultur-nation Europas ausgibt, ein Söldnerheer, das Leistungen vollbringen muß, die ansonst einem Staate unzumutbar wären. Es ist zwar weder moralisch, noch menschenfreundlich, aber ein Geschäft, wie vielleicht kein zweites auf der ganzen Welt gemacht wird. Eine kleine Legion ist, in der Tropenzone und in der kalten Tropenmacht einige hundert Kilometer zurückzulegen. Gewaltmärsche, ständige Kampfbereitschaft und „Proprietät“ sind das um und auf, des Legionärs ABC. Alle Länder stellen ihr Kontingent. Not, Verzweiflung, Leichtsin und oft die Gleichgültigkeit der Werbebüros gegenüber Dokumenten, sind der Boden, auf dem der Werber leichtes Spiel hat. Leider gehört der unbeeinflusste, freiwillige Eintritt nicht zu den Seltenheiten. Mancher gut Name, mancher wertvolle Mensch ging in der Legion unter. Obwohl sich die amtlichen Berichte über Ziffern ausschweigen und irgend ein alter Erlaß den Stand mit 10.000 Mann fixiert hat, ist es unleugbar, daß der Guerillakrieg und die Tropen Hekatomben von Menschenleben kosteten und daher der Stand sicher ein vielfaches von 10.000 ist, in der Mehrzahl Nicht-franzosen. Ja, warum denn Landesränder berücken lassen, wenn es Fremde besser und vor allem billiger tun? Die eiserne Disziplin, die brutalen Strafbestimmungen und die Umgebung ruinieren das beste Menschenmaterial und es ist eine Seltenheit, wenn einer wieder ins bürgerliche Leben zurückfindet. In packender Weise wurde ein Film, „Der Fremdenlegionär“, im Stadtkino aufgeführt und ein ehemaliger Legionär erteilte Auskünfte. Es ist sehr zu begrüßen, daß über dieses traurige Kapitel eine Abwehr und Aufklärung einsetzt. Ist doch das wirtschaftlich schwer kämpfende Oesterreich ein Land, das mit seinen Ueberfluß an Arbeitskraft momentan nichts anfangen kann und so mancher arme Teufel träumt von einer Erlösung aus seiner Not, die er in der Legion zu finden hofft. Karten vom Bruder Leichtsin bestärken ihn noch mehr und dann findet er die Hölle vor und kann 5 Jahre nicht mehr zurück. Reißt ihn seine Verzweiflung zur Desertion, so kommt er, falls ihm nicht der Tod zum Erlöser wurde, vor 7 bis 10 Jahren nicht mehr los. Verdorben und entfremdet zieht er es vor, der Heimat fern zu bleiben und irgendwo unterzugehen. Alles das weiß Frankreich sehr gut, hütet sich aber, offiziell etwas davon zu wissen, denn sonst könnte sie ihren, von ihr behaupteten Nimbus als Kulturträger einbüßen und ihre Kolonien nicht mehr um einen Pappenspiel behaupten.

— **Geschäftseröffnung.** Herr Norbert Gruber hat hier in einem vollständig neu hergerichteten Lokal am Hauptplatz eine Gemischtwarenhandlung eröffnet.

— **Und nochmals das Umstettner Radium.** Das „Greiner Wochenblatt“ bringt in ihrer Folge vom 28. d. M. also nachdem außer der „Umstettner Zeitung“, die „Wiener Neuesten Nachrichten“ und wir mit zwei Artikel die falschen Mitteilungen berichtigt haben, den wortwörtlichen Abdruck des Artikels aus dem „Neuen Wiener Journal“. Nur führt es als Quelle die „Oberösterreichische Tageszeitung“ an. Ein Kommentar hierzu scheint uns überflüssig, wohl aber erlauben wir uns zu fragen, ob die Schriftleitung in Grein außer dem „Journal“ und ähnlichen Blättern, welche ebenso unkontrollierte Sensationsnachrichten bringen, keine anderen Zeitungen liest. Wir haben bisher angenommen, daß wenigstens die Blätter der aller nächsten Umgebung schon aus Konkurrenzgründen von der Schriftleitung des „Greiner Wochenblattes“ gelesen werden. Oder fällt sich dieselbe schon als im Ausland befindlich, da sie im Bundesland Oberösterreich erscheint?

— **Das neue Bierdepot der Vereinigten Brauereien A.-G.** Wie wir bereits in einer früheren Folge gemeldet haben, wird von der Vereinigten Brauerei A.-G. in Wien hier ein großes Bierdepot errichtet. Laut den Bestimmungen der Bauordnung findet der Lokalausschuss und die Erhebungen Mittwoch den 7. November statt. Die Teilnehmer treffen sich an Ort und Stelle um 11 Uhr vormittags. Die Anlage ist modernst geplant und das Gebäude wird außer dem Büro, noch Wohngelegenheiten für die Angestellten enthalten. Der Rohbau ist fast vollendet.

— **Wenn ihr es haben wollt, dann bitte!** Der Amstetter Lokalrichterstattung der „Ybbstalzeitung“ paßte es nicht in den Kram, daß die Schriftleitung dieser Zeitung auf Grund von einer Information, die nicht von ihr selbst stammte, eine Art Berichtigung des Artikels „Amstetter, hört es!“ brachte und benützte die Gelegenheit, um diese mittlerweile scheinbar begrabene Sache neu aufzuwärmen und mit einem neuen Märchen zu verbinden. Wir wollten keinen Zeitungskrieg wegen solcher Lappalien und können dieses Bestreben jederzeit unter Beweis stellen. Nun wird es anders gewünscht — also bitte! Für diesmal und alle Zukunft. Aber niemand komme und predige uns schließlich doch Frieden — wenn's zu warm wird. Wir bezeichnen die Behauptung, daß ein junger Mann deswegen bei großdeutschen Geschäftsleuten seine Stelle verloren hat, „weil er seiner christlichen Ueberzeugung offenen Ausdruck gab“, als eine niederträchtige Lüge und stehen für diese Anschuldigung jederzeit im Gerichtssaal zur Verfügung. Also klagen und beweisen, aber nicht weiter lügen! Ebenso gerne treten wir eine Beweisführung dafür an, daß der junge Mann nach einem Probendienst nur wegen Unfähigkeit für die in Betracht kommende Arbeit entlassen wurde. Diese Unfähigkeit ist gleichfalls beweisbar, wenn's nicht auch so geglaubt wird. Die Anschuldigung fällt auch schon deshalb in sich zusammen, da ein ehemaliger Kollege dieses Jünglings schon seit Jahren und auch heute noch im selben Betrieb tätig ist und christlich-sozial organisiert ist.

— **Autozusammenstoß.** Mittwoch, abends um 1/8 Uhr, stießen Ecke Wienerstraße und Bahnhofstraße zwei Autos zusammen. Nach der polizeilichen Meldung fuhr das deutsche Auto Nr. 11 a 1725, welches vom Procuristen Julius Büschl aus München gelenkt wurde, in ganz langsamem Tempo durch die Wienerstraße. Von der Bahnhofstraße kam im rascheren Tempo das Taxi Nr. B 73, vom Chauffeur K a s h o f e r gelenkt, herunter. Dieser fuhr auf der falschen Straßenseite und bog auch falsch in die Wienerstraße ein. Beide hupten. Der deutsche Wagen blieb sofort stehen und das Taxi fuhr direkt in den Münchner Wagen seitwärts hinein. Borderteil bezw. Seitenteil der Wagen wurden beschädigt, verletzt wurde niemand. Der sofort von der Polizei aufgenommene Tatbestand ergab das alleinige Verschulden des Taxifahrers, was auch durch Zeugen erhärtet wurde. Wegen Gefährdung der Sicherheit ist gegen K a s h o f e r die Strafanzeige erstattet worden. Beide Wagen sind versichert.

— **Gerichtssaal.** Die Mittwochsverhandlungen brachten folgendes: Der Großvater, als Gegner des Ringelspiels, verbläute die Angehörigen eines mildtätigen Mädchens, welches sein Entgelt zum Ringelspiel führen wollte. Er erhielt 48 Stunden bedingt. Dann kamen einige Radfahrerunfälle (das überfahrene Kind und der Sturz in die Mörkeltruhe), welche mit kleinen, bedingten Arreststrafen belegt wurden. Die Verhandlung gegen einen mostjeligen Jüngling, der turnenden Kindern auf der Straße Turnübungen zeigte und dabei seines Toilettefehlers vergaß, wurde vertagt. Eine Wettfahrt eines Autofahrers ohne Führerschein, mit einem Zugende mit einem Radfahrerunfall und 100 Schilling Geldstrafe. Dazwischen wurden Beleidigungsklagen geringfügiger Natur ausgetragen. Außerdem wurde in dieser Woche der gerichtliche Zwangsausgleich über den Kaufmann K o p e k t y verhängt. Der 20-Prozent-Ausgleich ist in 6 Monatsraten nach Bestätigung des Zwangsausgleiches zu zahlen. Von diesem Ausgleich ist die dermalige Niederlage, die K o p e k t y innehat, natürlich nicht betroffen.

— **Kinoprogramm.** Invalidenkino: Samstag den 3. und Sonntag den 4. November: „Zwei Menschen“. Montag den 5. und Dienstag den 6. November: „Aus den Geheimpapieren eines Polizeikommissärs“. Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. November: „Hoppla, wir fliegen“. Freitag den 9., Samstag den 10. und Sonntag den 11. November: „Therese Raquin, die Ehebrecherin“. Stadtkino: Samstag den 3. und Sonntag den 4. November: „Kleinstadtsünder“. Donnerstag den 8. und Freitag den 9. November: „London nach Mitternacht“. Samstag den 10. und Sonntag den 11. November: „Der Garten Allahs“.

— **Zeillern.** (S c h a d e n f e u e r.) Am Sonntag den 28. Oktober kam gegen 9 Uhr vormittags im Wirtschaftsgelände des Wirtschafts- und Sägewerksbesitzers Josef S c h w a n d l in Oberzeillern, hiesige Gemeinde, ein Feuer zum Ausbruch, welches sich, da die Hausleute sich in der Kirche befanden, rasch ausbreiten konnte. Dem gefährlichen Elemente fielen das ausgedehnte Wirtschaftsgelände, die Heu- und Futterernte sowie der größte Teil der landwirtschaftlichen Geräte zum Opfer. Das Vieh konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Dem tatkräftigen Eingreifen der rasch am Brandplatz erschienenen freiwilligen Feuerwehren der Umgebung gelang es mit Hilfe der herbeigeeilten Nachbarn, den gefährlichen Brand zu lokalisieren und ein Ueber-

greifen auf das arg gefährdete Wohngebäude und das Sägewerk zu verhindern. Schwandl erleidet durch das Brandunglück einen sehr bedeutenden Schaden. Wie verlautet, soll das Feuer durch ein kleines Kind eines Hausbediensteten verursacht worden sein.

— **Viehdorf.** (Diebstahl eines Zuckerlautomaten.) Am 23. Oktober wurde der an dem Hause der Gemischtwarenhandlerin Theresia Heime l in Viehdorf angebracht gewesene Zuckerlautomat samt Inhalt aus der Mauer gerissen und eignete sich der Täter den Automaten an. Dieser sowie der Inhalt bewertet sich auf 75 Schilling. Durch die Nachforschungen wurde festgestellt, daß als Täter der nach Neustadt a. d. Waag in der Tschechoslowakei zuständige und aus dem Bundesgebiete Oesterreich abgeschaffte Korbslechter Johann B r a b e l in Betracht kommt, der gegenwärtig flüchtig ist. Seine Ausforschung wurde eingeleitet.

— **Mauer-Dehling.** (Beförderung.) Der der hiesigen Landesheilanstalt zur Dienstleistung zugewiesene Rechnungsassistent Franz W i r z l b e r g e r wurde von der n.-ö. Landesregierung zum Rechnungsassistenten ernannt.

— **Mauer-Dehling.** (Von der Schule.) An Stelle der krankheits halber beurlaubten definitiven Lehrerin Fräulein Marie S c h o l z wurde die Lehramtskandidatin Fräulein Ludmilla K r o n e s aus St. Pölten der hiesigen Schule zur Aushilfe zugewiesen. Fräulein Scholz mußte sich in Linz einer Operation unterziehen. Diese ist gut verlaufen; Fräulein Scholz befindet sich bereits auf dem Wege zur Besserung.

— **Umerfeld.** (Kriegergedächtnisfeier.) Anlässlich der 10-jährigen Wiederkehr der Weltkriegsbeendigung veranstaltete der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger am Sonntag den 28. Oktober eine Heldengedenkfeier. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Feldmesse um 9 Uhr in der Pfarrkirche Umerfeld. Nach derselben erfolgte die Aufstellung der beteiligten Vereine (Kameradschaftsverein, Feuerwehr, Deutscher Turnverein, Gesangsverein, Invaliden-Ortsgruppe und die Ortsmusikkapelle). Herr Josef Singer, Mitglied des Kameradschaftsvereines und der Ortsmusikkapelle hielt die Gedenkrede für die gefallenen Helden. Nachher spielte die Musikkapelle „Ich hatt' einen Kameraden“ und das „Gebet vor der Schlacht“, worauf die Kranzniederlegung erfolgte. Die Feier fand mit einer Desinfizierung vor dem Kriegerdenkmal ihren Abschluß.

— (Deutscher Turnverein.) Samstag den 27. und Sonntag den 28. Weinmond (Oktober) wurde vom Deutschen Turnverein Hausmening-Umerfeld ein lustiger Theaterabend in der Fabriksgastwirtschaft Kuß veranstaltet. Zur Vorführung gelangten folgende drei Einakter: „Gemeinderatsitzung in Grützenhausen“, „Schusters Lese“ und „Das blutige Fingerring mit Mitternacht“ oder „Eine Theatervorstellung mit Hindernissen“. Der Besuch war sehr zufriedenstellend.

— (Feuer.) Montag um etwa 3/4 2 Uhr früh wurden die Bewohner unseres Ortes aus bestem Schlaf durch Feueralarm geweckt. Das Wirtschaftsgebäude der Fräulein K a m l e i t n e r, in nächster Nähe des Gasthofes Teufel in Hausmening gelegen, stand in Flammen und der rasch um sich greifende Brand hatte bereits auf das Wohngebäude übergegriffen als in kürzester Zeit die Ortsfeuerwehr zur Stelle kam. Leider wurde die Motorspritze der Gemeinde Hausmening nach kurzer Zeit defekt und unbrauchbar. Ueber Wassermangel war viel zu klagen und sehr erwünscht wäre die ehe baldigste Abhilfe durch Anlage eines Wasserammelbedens für Feuerwehrzwecke. Der Sachschaden war sehr bedeutend. Sämtliche Futtermittel, landwirtschaftliche Geräte und die Holzvorräte der Wohnparteien vernichteten die Flammen. Nur ein geringer Teil des Brandschadens ist durch die Versicherungssumme gedeckt. Die Brandursache ist noch unbekannt; es wird Brandlegung vermutet.

— **Neustadt a. d. Donau.** (Goldene Hochzeit.) Kürzlich feierte hier das Ehepaar Georg und Maria P e h a m vom Reitbauerngut unter großer Teilnahme der ganzen Pfarrgemeinde das Fest der goldenen Hochzeit.

Aus Ybbs und Umgebung.

— **Ybbs a. d. D.** (Reformations-Festgottesdienst.) Der Reformations-Festgottesdienst, bei dem auch das heil. Abendmahl gereicht wird, findet Sonntag den 4. November um 2 Uhr nachmittags in der Schule statt.

Aus Gaming und Umgebung.

— **Ladenhof am Detscher.** („Wilgeri“-Skikurse.) Im Laufe des kommenden Winters finden in Ladenhof am Detscher Wilgeri-Skikurse, geleitet vom Gendarmeriealpinisten Rev.-Znsp. Karl L i n d e m a y e r in der Dauer von 6 Tagen für Vorgesessene und 8 Tagen für Anfänger statt. In diesen Kursen wird ausschließlich der alpine Skilauf nach den neuesten Erfahrungen in der hochalpinen Bergwelt und nach den bewährten Lehrmethoden des Altmeisters der Alpinistik Oberst B i l g e r i gelehrt. Nähere Auskünfte über Ausrüstung, Bequartierung usw. erteilt Rev.-Znsp. L i n d e m a y e r in Holzhüttenboden, Post Langau im Ybbstal, und wollen sich Teilnehmer direkt an diesen wenden.

— **Lunz am See.** (Ortsgruppenversammlung des Haus- und Grundbesitzerbundes.) Die

am 28. Oktober 1928 vormittags im Gasthofe des Herrn Grubmayer stattgefundene Ortsgruppenversammlung hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Obmann Herr Medizinalrat H u b e r konnte außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern den Kreisobmann Herrn P i l s aus Amstetten, die Herren Bürgermeister Anton H e i g l, Rechnungsdirektor J ä g e r, Schuldirektor P a r i s und Oberlehrer E i s l e r begrüßen. Kreisobmann Pils aus Amstetten besprach die Schäden des Mietengesetzes, sowie die Wirtschaft in den Gemeinden, welche von den Sozialdemokraten verwaltet werden, und forderte alle Anwesenden auf zum festen Zusammenschluß, um wieder das verlorene Recht zu erlangen. Herr Bürgermeister H e i g l ersuchte die Anwesenden, in den jetzt tobenden Kampf um unser Recht geschlossen und einig vorzugehen, um den Sieg für uns Entrechtete zu gewinnen. Es wurde dann eine Entschließung angenommen, in der alle Vorschläge, welche für den Haus- und Grundbesitz schädlich wirken, schärfstens zurückgewiesen werden.

Aus St. Pölten und Umgebung.

— **St. Pölten.** (Alt-katholischer Gottesdienst.) Sonntag den 4. November findet um 3 Uhr nachmittags in der evangelischen Kirche, Schießtät-promenade, alt-katholischer Gottesdienst, bestehend aus hl. Amt in deutscher Sprache mit Predigt und Abendmahlsfeier statt. Der Gottesdienst ist mit einer Gedächtnisfeier für die entschlafenen Alt-katholiken von St. Pölten und Umgebung verbunden und wird von Herrn Stadtpfarrvikar Heinz B r a n d l aus Wien abgehalten werden. Religionsunterricht um 10 Uhr vormittags, Eigenheimstraße 10.

Berkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Geschäftsstelle in Wien, 7., Westbahnstraße 5, Fernruf E 39614.

— **Gastwirtschaft in Göstling a. d. Ybbs.** Das Gewerbe-förderungsamt der n.-ö. Landesregierung hat genehmigt, den Beginn des Kurses bis zur Anmeldung der erforderlichen Teilnehmeranzahl von 20 Teilnehmern zu verschieben. Bisher haben sich 14 Teilnehmer gemeldet.

— **Kunstschau Eisenwurzen in Wien.** Im heurigen Jahre haben eine Reihe guter Künstler in der Eisenwurzen geschaffen, vielfach mit Unterstützung der Gastwirte. Eine große Anzahl der neu geschaffenen Bilder gelangte nun auch bei der am 31. d. M. in Wien, in den Räumen des Hauses „Zum Herrenhuter“, 1., Neuer Markt 17, eröffneten Kunstschau zur Ausstellung. Der Verbandsobmann konnte zahlreiche Gäste begrüßen, vor allem den Landeshauptmann Dr. Karl B u r e s c h, den Abgeordneten Reg.-Rat K l i e b e r, Oberamtsrat Dr. Otto Z i e g l e r der Landesregierung, Pressechef der Landesregierung P a r t s c h, Vizekanzler Präsidenten Doktor B r e i s t y, vom Handelsministerium Ministerialrat Dr. G ö t t l i c h e r, Hofrat Dr. K. W e f f s c h, Disponent der Fa. A. Herzmannsky W i n t e r, vom Bundesdenkmalamt Dr. D e r w a l d e r, für Landesrat Dr. B e i e r, Oberamtsrat Dr. H a n a u s k a, vom Verein für Landes- und Hofrat Dr. B e c k e r, Vertreter des Oester. Gebirgsvereines, des Deutschen Schriftstellerverbandes, der Deutschen Heimat, zahlreiche Künstler, Kommerzialrat B ü s s i n g mit Frau u. a. Der Obmann begrüßte die Erschienenen, Landeshauptmann Dr. B u r e s c h nahm nach einer mit großem Beifalle aufgenommenen Ansprache die Eröffnung der Ausstellung vor und dankte auch namens der Landesregierung dem Chef des Hauses Kurt D e r l e i t n e r für die Förderung des Unternehmens. Rund 120 Gemälde, 50 schöne Photos sind ausgestellt, alle Gebiete der Eisenwurzen sind vertreten. Von Künstlern haben ausgestellt: G ö z i n g e r, Karl Lorenz, F r i z L a a c h, H. H e i l m a n n, J. K i e r n e r, Ernst P a y e r, M. W e i t h, R. P i c h l e r, Walter P r i n z l, Hermine F a u l h a b e r, C. K ä d l e r, Betti M i e r l - K a u f m a n n, I g. S c h ö n b r u n n e r, P. H a n s a, Ella K o t h e, Rita P r u s e n o w s k y, Hermann S c h m i e d. Die Hängung der Bilder hatten Maler G ö z i n g e r und Frau Hilda S t e p a n durchgeführt. Die Ausstellung ist täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet, der Eintritt frei.

— **Straßenangelegenheiten.** Landeshauptmannstellvertreter Reither wird Sonntag den 4. d. M. eine Straßenbefähigungsfahrt durch das Ybbstal durchführen und werden alle Obmänner der Ortsgruppen und Bürgermeister hievon verständigt und gebeten, ihre Wünsche vorzubringen.

— **Sti für Schulen des oberen Ybbstales.** Die Sti wurden von Wiesner in Zell a. d. Ybbs, Brodl in Hollenlein und August H a s l i n g e r in Nestelberg bereits fertiggestellt und gelangten 160 Paare zur Verteilung. Die Fa. Heinrich K o h e r - W i e n hat „Huitfeld“-Jugendbindungen mit Baden zum Preise von 5.50 beigegeben, wofür ihr der Dank ausgesprochen wird. Die Sti gelangen Mitte November zur Verteilung an die Schulen.

— **Stijugendfest und Kinderbeteiligung.** Bekanntlich finden vom 4. bis 6. Jänner in Göstling die Wintersportveranstaltungen des Verbandes statt, am 6. die Kinderbeteiligung und im Anschluß daran eine Weihnachtsfeier sämtlicher an den Vorführungen teilnehmenden Kinder. Frau Landeshauptmann B u r e s c h hat den Ehrenschatz über das Kinderfest übernommen und wird an demselben teilnehmen.

Wiener Festabend des Verbandes. Am Samstag den 8. Dezember veranstaltet die Wiener Ortsgruppe in den Räumen des Café Landmann einen Vortragsabend zu Gunsten armer Schulkinder im Ybbstale unter der Volkslied-Gruppe Dr. K o t e k, des Schriftstellers Karl P s c h o r n u. a. Karten zu S 1.50 können in der Geschäftsstelle bereits bezogen werden.

Schneeberichte. Der Landesverband für Fremdenverkehr will Schneeberichte herausgeben. Die Ortsgruppen werden ersucht, diese Berichte der Ortsgruppe Götting zu übermitteln, die dieselben dann an die Geschäftsstelle weiterleitet und diese dann dem Landesverbande übermitteln.

Winterfahrplan der Ybbstalbahn. Die Bundesbahnen haben bewilligt, daß bei Veranstaltung von Winter sportunternehmungen in Götting der Zug 4911 vormittags von Lunz nach Götting weitergeführt wird.

Rundblick vom Krautberg in Amstetten. Arch. Rudolf P i c h l e r hat für den Rundblick den Maderthaler in Waidhofen gezeichnet, ein schönes Titelbild gezeichnet. Der Rundblick, erscheint Ende Monates und kostet Götting 1.20. Den erforderlichen Text hat der Obmann der Ortsgruppe Amstetten, Dr. E. P s a n h a u s e r verfaßt.

Butterabgabestelle in Wien. Es wird ersucht, bei Einfendungen genau die Anschrift der Geschäftsstelle zu beachten, da Verzögerungen in der Zustellung großen Schaden zur Folge haben, den die Absender zu tragen haben. Es wird gebeten, nur erstklassige Butter zu senden. Verkaufspreis der Butter in Wien S 5.60.

Faßboothaus und Badehaus in Wallsee. Gastwirt S c h a d n e r hat dem Verbands ein sehr schön an der Donau gelegenes, sehr geeignetes Grundstück geschenkt, für ein Bootshaus für 35 Boote und 6 Ankleideräume.

Verkehrstagung in Seitenstetten. Am Freitag den 23. d. M. veranstaltet der Verband eine Verkehrstagung in Seitenstetten, in der der Sommerfahrplan für die Bahnstrecken Waidhofen—Amstetten, Pöchlarn—Sanft Valentin und die Anschlußzüge in letzterer Station beraten werden, weiters die neu zu errichtenden Postautolinien und der Fahrplan. Vertreter der Generaldirektion der Bundesbahnen und der Postverwaltung werden erscheinen.

Jahresveranstaltungen der Ortsgruppen. Die Jahresveranstaltungen der Ortsgruppen müssen bis längstens 15. Dezember durchgeführt sein und die Berichte der Geschäftsstelle übersendet werden, damit der Jahresbericht des Verbandes rechtzeitig fertiggestellt werden kann. Die Jahresversammlung des Verbandes wird für Samstag den 5. Jänner in Verbindung mit den Wintersportveranstaltungen des Verbandes nach Götting einberufen werden.

Lichtbildvorträge Eisenwurzen: 3. November Sanft Leonhard am Forst, 4. Kitzb., 5. Obergrafendorf, 6. Wilhelmsburg, 7. Hürm, 12. Loosdorf, 14. Straxing, 15. Vengendorf, 17. Leobersdorf, 19. Tulln, 21. Klosterneuburg, 23. Seitenstetten in Verbindung mit einer Ortsgruppengründung.

Frachttarife auf der Ybbstalbahn. Die Generaldirektion hat über unsere Vorstellungen nachstehende Ermäßigungen gewährt: Für Eisen- und Stahlwaren der Posten

158, 159, für Sendungen von Ybbitz und Opponitz nach Waidhofen a. d. Ybbs, für Holzsägespäne der Post 427 die ermäßigte Wagenladungsklasse b, weitere Begünstigungen insbesondere für Kohle und Zement und Schnittholz, sowie eine Ermäßigung der Umladegebühren konnte nicht bewilligt werden.

Stauwerkanlagen Lassingfall. Im Juli fand die Kommissionierung über unser Ansuchen auf Erbauung einer Stauanlage beim Lassingfalle in Wienerbrudstatt, der Bescheid der Bezirkshauptmannschaft Lilienfeld wird, wie der Geschäftsstelle über Anfrage mitgeteilt wurde, ehest zugesellt werden.

Wochenschau

Der diesjährige Nobelpreis für Medizin wurde dem Direktor des Pasteurinstitutes in Tunis, Professor Charles Nicolle für seine Arbeiten über das Fleckfieber verliehen.

Der Schriftsteller Felix Dörmann ist im 58. Lebensjahre in Wien gestorben. Von ihm stammt das Volksstück „Ledige Leute“ und die Librettos zu den Operetten „Walzertraum“ und „Unsterblicher Lump“.

Die einzige Enkelin Gustav Frentags, Frau Barbara Ramm, ist im Innsbrucker Obdachloshaus untergebracht worden, da sie wegen Nichtbezahlung der Miete delogiert wurde.

Zu einer aufregenden Bärenjagd ist es in den Straßen von Lyon gekommen. Ein großer Eisbär, der aus dem Käfig eines Wanderzirkus entpflanzt war, durchschwamm die Rhone und rief auf der anderen Seite des Flusses große Panik unter den Passanten hervor. Der Bär wurde schließlich durch Revolvergeschüsse getötet.

Gegen den Architekten Adolf Loos wurde die Anklage wegen Verbrechens der Schändung und der Verführung zur Anzucht erhoben.

Vor einigen Tagen wurde das erste telephonische Gespräch von der Insel Java mit Wien geführt. Die Schauspielerin Bally Reichert-Heidt wurde von ihrem Bruder, dem in Java ansässigen Arzt Dr. Heidt angerufen und konnte mit ihm ein zehnminütiges Gespräch in vollster Deutlichkeit führen. Das Gespräch ist über Amsterdam geleitet worden.

Heeresminister Raugoin wurde mit Frau Paula Stöjle durch Bischof Pawlikowski in der Kapelle am Semmering getraut.

In mehr als 20 Städten der Provinz Schansi (China) wurde Beulenpest festgestellt. Bisher sind 2000 Todesopfer zu verzeichnen.

Von der Leipziger Kriminalpolizei wurde eine gewisse Klara Partensfelder, die den Spitznamen „Brillanten-Ria“ trägt, unter dem Verdacht verhaftet, Anführerin einer Einbrecherbande zu sein, die in Süddeutschland eine Reihe großer, bisher unaufgeklärter Verbrechen verübt hat.

Der bekannte Maler und Radierer Prof. Ferdinand Schmußer ist in Wien im 58. Lebensjahre gestorben.

Der rote Frontkämpferbund bleibt in Oesterreich über Entscheidung des Verfassungsgerichtes weiter verboten.

Auf der Strecke Bukarest—Craiova hat sich ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignet. Der Simplon-Orientexpress stieß bei Recea mit einem aus Hermannstadt kommenden Schnellzuge zusammen. Da beide Züge in voller Geschwindigkeit fuhren, war der Anprall furchtbar. Die Zahl der Toten beträgt 31.

Im heurigen Schuljahre sind in den Wiener öffentlichen Volks- und Hauptschulen 6148 konfessionslose Kinder.

In der Kapelle der heiligen Barbara in Neapel wurden unter einer Schicht von weißer Farbe wundervolle Fresken entdeckt, die Sachverständige für Arbeiten Giotto's, des ersten Großmeisters der italienischen Malerei, erklärten.

In der Gemeinde Meletic in Rumänien wurden drei Leprafälle entdeckt.

Der deutsche Oberst Bauer, ein Vertrauter Ludendorffs, geht als militärischer Berater und Organisator nach China.

Im Samarkandgebiet sind die Sarten und Basmafen vielfach in den Aufstand getreten. Größere Nomadenscharen überfallen die Ortschaften, töten die Sowjetbeamten und plündern die Bevölkerung.

In Horn wurde die erste „Aufbauschule“ eröffnet. Sie soll befähigten Schülern, die ihre Schulpflicht erfüllt haben, ohne Gelegenheit zu haben, in eine Mittelschule einzutreten, noch nach dem vierzehnten Lebensjahre die Möglichkeit bieten, ohne allzu großen Zeitverlust die Matura ablegen zu können.

Mit dem Verkauf des Welfenschakes hat der Herzog von Braunschweig endgültig den Wiener Antiquitätenhändler Max Glückselig betraut, der bereits nach Amerika abgereist ist, um das Geschäft zu übernehmen.

Der berühmte Dirigent Furtwängler soll als Direktor der Wiener Staatsoper gewonnen werden.

Die Wienerin Liesl Wurmb, die bekanntlich im Vorjahre mit einem ihrem Vater befreundeten Amerikaner gewettet hat, in einem Jahre 100.000 Kilometer im Auto zu fahren, hat ihre Wette verloren. Sie ist wegen Erkrankung ihres Vaters, der sie begleitete, um 13 Tage zu spät zurückgekehrt. Auf ihrer Fahrt hat sie zwei Bewerber um ihre Hand kennen gelernt, von denen sie einen nach endgültiger Wahl heiraten wird.

Im Befinden des tschechischen Ministerpräsidenten Svehla ist eine schwere Verschlimmerung eingetreten, so daß mit seinem Ableben jeden Augenblick gerechnet werden kann.

Der frühere amerikanische Staatssekretär Robert Lansing ist im 64. Lebensjahre gestorben. Er galt als der eigentliche Schöpfer des Völkerbundgedankens.

Der Abiturient Huhmann, der unter dem Verdachte stand, seinen Mitschüler Daube auf gräßliche Weise ermordet zu haben, wurde vom Schwurgericht freigesprochen.

Bundeskanzler Dr. Seipel wurde zum Ehrenmitglied des Wiener Schubertbundes ernannt.

In Deutschland sind 250.000 Arbeiter der Eisen- und Stahlindustrie ausgesperrt worden.

Humor.

Vorsichtig. „Sie haben ja die besten Äpfel oben auf gelegt“, fragt die Hausfrau argwöhnisch die Verkäuferin. „Sawohl“, erwidert diese, „ich wollte Ihnen die Mühe ersparen, mit ihren Fingern erst die ganze Kiste zu durchwühlen.“

Ein junges Ehepaar — der Mann sieht sehr exotisch aus — kauft für den Sprößling einen Kinderwagen, gleich aus der Auslage des Geschäftes heraus. Der kleine Erdenbürger wird in den mitgebrachten Polstern darin gebettet und beglückt zieht man von dannen. Entgegenkommende Passanten betrachten lächelnd das Gefährt, denn an dem Kinderwagen hängt noch vom Schaufenster her die kleine Tafel mit den jetzt so beliebten Worten: „Oesterreichisches Erzeugnis“.

Pferdischer Humor. (Die Wette.) Es machte jemand mit einem anderen eine Wette, und der Gewinner sollte dem anderen ein Pfund Fleisch aus dem Leibe heraus schneiden dürfen. Als nun der eine verlor, verlangte der andere die Erfüllung der Abmachung. Jener weigerte sich aber, und so kam man vor den Rabi. Der Rabi sprach nun zu dem Kläger: „Vertrage dich!“ Er wollte aber nicht. Da wurde der Rabi zornig und sagte: „Nun gut, so schneide denn ein Pfund heraus, aber wenn du auch nur das geringste Quentchen zuviel oder zu wenig heraus schneidest, werde ich dich töten lassen.“ Da wurde der Kläger beschämt und stand von seinem Vorhaben ab. — (Die Dummköpfe.) Einige Pferdehändler zeigten dem König ein paar Pferde, und da sie dem König gefielen, kaufte er sie ihnen ab und gab ihnen außer dem Preis noch 10.000 Rupien im voraus, damit sie noch mehr Pferde aus ihrem Lande brächten. Darauf entließ man sie. Am andern Tage war der König stark berauscht und sagte zu seinem Wesir: „Schreibe doch einmal die Namen sämtlicher Dummköpfe unseres Landes auf!“ Der Wesir erwiderte: „Ich habe es schon getan, und der erste ist der Name Eurer Majestät.“ Der König fragte: „Warum?“ Jener entgegnete: „Den Pferdehändlern 10.000 Rupien zu geben, ohne Sicherheit und Kenntnis ihrer Wohnung, ist ohne Zweifel ein Zeichen von Dummheit.“ Darauf der König: „Wenn die Pferdehändler nun aber doch die Pferde bringen?“ — „Wenn sie sie dennoch bringen, werde ich den Namen Eurer Majestät aus der Liste der Dummen streichen und den der Pferdehändler an seine Stelle setzen!“

Der Photo-Amateur

Die Heimphotographie als Erziehungsfaktor zum künstlerischen Sehen.

Von R. Riedel.

(Entnommen aus „Der Satrap“, Blätter für Freunde der Lichtbildkunst.)

Es gibt eine Menge guter Vorbilder für den Liebhaberphotographen, seien es Arbeiten unserer führenden Maler und Graphiker oder unserer Prominenten des Faches. Wer den Drang in sich fühlt, etwas Besonderes zu schaffen, dem kann nur immer wieder empfohlen werden, derartige Arbeiten eingehend zu studieren. Leider bietet sich ihm nur wenig Gelegenheit, das Erschaute sogleich in die Tat umzusetzen.

Man beabsichtigt z. B. Landschaftsaufnahmen zu machen. Den gerade herrschenden Verhältnissen ist man aber auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Passen die Wolken oder die Stimmung nicht zum gedachten Vorwurf, so ist man gezwungen, die Aufnahme zu einem geeigneteren Zeitpunkt zu wiederholen. Wir wissen ja selbst, wie viele Aufnahmen unterbleiben, weil ja meistens nur der Sonntag zur Verfügung steht. Ganz verständlich, daß dabei die Ernte an wirklich guten Landschaftsbildern gering ist; denn der Ebdruck, der helfend eingreifen könnte, ist nicht jedermanns Sache. So bietet sich dem vorwärtstrebenden Anfänger nur wenig Ge-

Amateur-Photobedarf

Liefert die Photoabteilung der

Alten Stadtabothek in Amstetten, Hauptplatz

Preislisten kostenlos / Schnellste Ausarbeitung von Amateur-aufnahmen / Alle Apparate und Photobedarf zu Originalpreisen

legenheit, sich mit den Regeln der künstlerischen Photographie praktisch vertraut zu machen.

Anders liegen die Verhältnisse bei der Heimphotographie (und nichts eignet sich besser zum Studium für den jungen Photographen als das Klein-Motiv). Hier kann er frei nach eigenem Ermessen walten und schalten, kann beleuchten mit seiner Satrap-Heimlampe und komponieren. — Er ist sein eigener Beleuchtungstechniker und Regisseur. — Eine Veruchsaufnahme ist schnell gemacht, ebenso schnell entwickelt und nun kommt die Kontrolle — immer das Musterbeispiel vor Augen —. Schon zeigen sich die Mängel; hier fehlt die markante Stelle im Bilde, die das Auge festhält, der Ruhepunkt. Eine andere Partie am Rande muß etwas gedämpft werden (also stellenweise mit der Lampe beleuchten). Hier würde ein grotesker Schatten das Bild beleben. Also wiederholen! Das macht aber keine Schwierigkeiten, denn unser Motiv ist geduldig und rührt sich nicht vom Fleck. Die zweite Aufnahme gelingt schon besser und schließlich ist alles nach Wunsch, und unser Vorhaben ist geglückt. Jetzt haben wir eine bildmäßige Arbeit, welche den Ansprüchen der Aesthetik gerecht wird.

Bald werden wir mit Befriedigung feststellen, welche namhafte Fortschritte wir durch diesen praktischen Lehrgang machten. Man kann wohl eine Vorschrift nachlesen, aber erst der praktische Versuch bestätigt und vertieft den Gedanken.

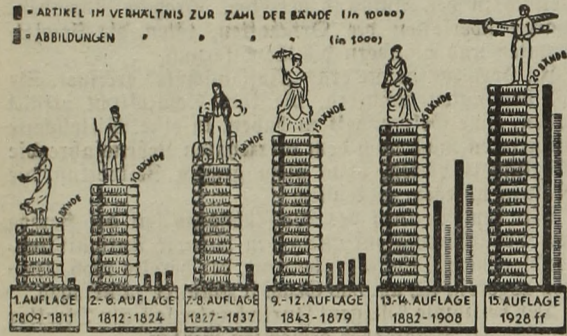
So bieten gerade Heimaufnahmen bei künstlicher Beleuchtung die beste Gelegenheit, sich eingehend mit den Gegebenheiten künstlerischer Photographie vertraut zu machen. Einige Winter-Heimaufnahmen bringen uns weiter als ein Duzend Sommer-Landschaften und machen uns dabei fähig, auch schwierigere Motive zu bemessen.

Photo-Wettbewerb für Amateure!

Am 8. und 9. Dezember wird im Hotel Bahnhof, Amstetten, eine Photo-Schauveranstaltung veranstaltet. In Verbindung damit findet ein Wettbewerb für Amateure statt, für den viele Preise gestiftet sind. Jeder Amateur verlangt kostenlose Zusendung der Bedingungen hierzu in der Photoabteilung der alten Stadtabothek, Amstetten, Hauptplatz.

„Der Große Brockhaus“ neu von A bis Z!

Wie wir erfahren, erscheint in den nächsten Tagen der erste Band des „Großen Brockhaus, Handbuch des Wissens in 20 Bänden“, 15. völlig neu bearbeitete Auflage von Brockhaus' Konversationslexikon. Seit langem erwartet, führt das Nachschlagewerk die hundertzwanzigjährige Tradition seines Verlages fort, dessen Name mit der Geschichte des deutschen Geisteslebens unlöslich verknüpft ist. Es erweitert aber zugleich den Kreis seiner Aufgaben gemäß den erhöhten Ansprüchen unserer Zeit, indem es nicht nur die über allen Parteien stehende objektive Auskunftsstelle in allen Fragen des Wissens ist, sondern auch dem Menschen von heute als zuverlässiger Berater in allen praktischen Fragen des täglichen Lebens zur Seite stehen will. Gerade diese neue Eigenschaft wird den „Großen Brockhaus“ zu einem unentbehrlichen Ratgeber machen, für Familie und Beruf, für Arbeits- und Mußestunden, für jedermann in Stadt und Land. Aus einer Fülle neuer Ideen dürfte diese vielleicht die wichtigste sein. Später Näheres darüber. Heute einige Zahlen über die Riesen-



arbeit: Ueber 200.000 Stichwörter auf etwa 15.000 Seiten Text, etwa 16.000 Textabbildungen, rund 1500 bunte und einfarbige Tafelseiten und Einlebebilder sowie 210 meist doppelseitige bunte Karten und Stadtpläne vereinen sich zu einer umfassenden Darstellung des Weltbildes von heute. Es hat eines langen Weges von 120 Jahren bedurft, um den „Brockhaus“ zu dem zu machen, als was er heute vor uns steht: das größte vollständige deutsche Nachschlagewerk der Gegenwart. Die Entwicklung zeigt uns ein stetes Aufwärts, ein nicht ermüdendes Vorwärts — von den sechs schmalen Bändchen der 1. Auflage bis zu den 20 dickleibigen Wälzern der neuesten. Man vergegenwärtige sich einmal, welche Arbeit aufgewendet werden mußte, um dem „Brockhaus“ seine heutige Gestalt zu geben. 23 Redakteure

— Akademiker — sind 10 Jahre tätig, das Werk zu vollenden, d. h. es müssen rund 600.000 Stunden redaktioneller Arbeit geleistet werden. Mit andern Worten: ein Mensch würde 230 Jahre brauchen — den Arbeitstag zu 8 Stunden gerechnet —, um die Arbeit zu bewältigen. In dieser Zeit würde das Beförderungsmittel der Zukunft, das Raketenauto, bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 200 Kilometer 3000-mal um die Erde fahren können! Dabei ist die Hauptarbeit, die Tätigkeit der mehr als 600 Mitarbeiter — jeweils erste Fachleute ihres Gebietes —, die zahlenmäßig nicht zu erfassen wäre, überhaupt nicht berücksichtigt! Oder ein anderes Beispiel: Allein die auf den 450 Karten des „Großen Brockhaus“ enthaltenen durchschnittlich je 300 Namen zu durchschnittlich je 10 Buchstaben mit durchschnittlich je 6 Strichen zu zeichnen, müßte ein Kartograph 8.100.000 Striche machen! Die Druckzeilen der 20 Bände aneinandergereiht ergeben schätzungsweise eine Länge von 1300 Kilometer, d. h. eine Entfernung von Königsberg bis Straßburg oder von Hamburg bis Florenz. Mit dem Schnellzug würde man etwa 24 Stunden brauchen, an dieser Strecke entlang zu fahren. Für den Satz aller 20 Bände sind ungefähr 150.000 Satzstunden nötig, oder ein einzelner Setzer würde über 62 Jahre zu dieser Arbeit brauchen. „Der Große Brockhaus“ wird allen denen willkommen sein, die mit offenen Augen durch das Leben gehen. Der erste Band erscheint Ende Oktober, Band II voraussichtlich im März 1929, die weiteren Bände sollen in Abständen von etwa vier Monaten folgen. Wir werden unsere Leser über das Erscheinen auf dem laufenden halten.

E 110/28/14.

Einstellungsbeschluss.

Betreibende Partei: Sparkasse der Stadtgemeinde Amstetten. Verpflichtete Partei: Helene Martha Gold, Magistersgattin in Ulmerfeld 60, im eigenen Namen und als Erbin nach Alois Michl, wegen S 3216.25.

Da bei der Zwangsversteigerung am 25. Oktober 1928 kein Anbot gestellt wurde, wird die mit Beschluss des gefertigten Gerichtes E 110/28/1 bewilligte Zwangsversteigerung der Liegenschaften E.-Z. 89, Grundbuch Ulmerfeld, und E.-Z., Grundbuch Hausmending, gemäß § 151, C.D., eingestellt.

Da das Pfandrecht für die Forderung der betreibenden Partei bereits bucherlich haftet, wird dem Grundbuchsamte die Löschung der Einleitung des Versteigerungsverfahrens und der Anberaumung des Versteigerungstermines aufgetragen. 1072

Bezirksgericht Amstetten, Abt. II, 25. Oktober 1928.

Einstellung des Versteigerungsverfahrens und Löschung der bucherlichen Anmerkungen.

Betreibende Partei: Vacuum Oil Company A.-G. in Wien. Verpflichtete Partei: Julius Hoffmann, ehem. Hotelbesitzer in Amstetten, wegen S 54.20.

Die vom gefertigten Gerichte mit Beschluss, Geschäftszahl E 118/28/2, bewilligte Exekution durch Versteigerung der Liegenschaften Grundbuch Preinsbach, Einl.-Z. 417, wird gemäß § 200, Z. 3, C.D., und die mit hiehergerichtlichem Beschluss, E.-Z. E 1136/28/1, bewilligte Exekution durch zwangsweise Einverleibung des Pfandrechtes für die Forderung der betroffenen Partei per S 54.20 i. A. auf der bezeichneten Liegenschaft gemäß § 39/6, C.D., eingestellt.

Vor Ablauf eines halben Jahres seit der Einstellung kann ein neues Versteigerungsverfahren wegen derselben Forderung nicht beantragt werden. Die verpflichtete Partei hat der betreibenden Partei die mit 4 Schilling bestimmten Kosten binnen 14 Tagen bei Exekution zu ersetzen. Das gefertigte Gericht als Grundbuchgericht hat alle auf dieses Versteigerungsverfahren bezüglichen Anmerkungen und zwar die Anmerkung der Einleitung des Versteigerungsverfahrens und der Anberaumung des Versteigerungstermines in der obigen Einlage zu löschen und die Löschung des Pfandrechtes einzuverleiben. 1073

Bezirksgericht Amstetten, Abt. II, 26. Oktober 1928.

Bücher und Schriften.

Oesterreichs Weidwerk. Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien V, Straußengasse 16. Jagdliches Erleben im schönsten und edelsten Sinne des Wortes, Naturbelauschtes in naturwahrer Wiedergabe, tiefgründiges Schürfen nach neuen Erkenntnissen zur Förderung der jagdhistorischen, -zoologischen und jagdwirtschaftlichen Wissenszweige, bilden die Grundzüge des vorliegenden, äußerst aktuellen und im höchsten Maße lehrreichen sowie unterhaltenden Heftes 14 von „Oesterreichs Weidwerk“. Probehefte gratis vom Verlag.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Schön möbliertes Zimmer gut heizbar, zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1071

Gledler! In Döbriach sind 2 Wohnhäuser, 2 Werksgebäude, 1 Wirtschaftsgelände, (als Siedlungsbau adaptierbar), mit Grund, ebent. Wasserkraft preiswert zu verkaufen. Näheres Graben 12, 1. Stof. 1065

Eine Schreibmaschine (Mercedes), kaum gebraucht, abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Bl. 1077

Tag-Waage, fast neu, tief unterm Selbstkostenpreis zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1063

Stehpult und Kopierpresse sofort zu verkaufen. Quof. i. d. Verw. d. Bl.

Große eiserne Kasse für Bank od. Sparkasse geeignet, billig zu verkaufen. Quof. i. d. Verw. d. Bl.

Die vom hohen nied.-öst. Landesschulrate z. K. g.

Erste Autofahrschule Krems a. D.

beabsichtigt, im Spätherbst wieder einen

FAHRKURS

bei genügender Teilnehmerzahl abzuhalten. Anmeldungen und Prospekte aus Gefälligkeit bei Herrn

Alois Haller, Waidhofen a. d. Ybbs

Unterer Stadtplatz Nr. 14

P. T. Gefertigte gestatten sich anzuzeigen, daß sie das Gasthaus „Zum goldenen Engel“ in Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstraße 50, erworben und renoviert haben und bitten, das Vertrauen, das ihrem Vorgänger entgegengebracht wurde, auch auf sie zu übertragen. Gleichzeitig gestatten sie sich, höflichst zu dem am **Mittwoch den 7. November 1928** stattfindenden

Bratwurst- und Szege-dinergulasch - Schmaus

einzuladen. 1062

Mit geziegender Hochachtung
Josef und Berta Stiefvater.

Jagdswagen

fast neu, billig zu verkaufen. Gut Reisenberg am Sonntagberg, N.S.

Reste

per Meter 1 Schilling

von Barchenten, Flanellen, Chiffonen, Zephiren, Blaudrucken, Oxforden, Modedrucken, Kanevasen, farb. Bettzeug, Linzer Gradl, Cloth, Halbleinen, Voilen, Inletten, Chevioten, Zeugstoffen versende ich per Nachnahme. Bei Nichtgefallen Geld retour. Länge der fehlerfreien Reste 2 bis 10 Meter. Bestellen Sie ein Probepaket von obigen Waren.

25 Meter um 25 Schilling nach Ihrem Wunsche!

Josefine Weiß, Wien IX., Porzellangasse 14

Ich lege gratis in Jedes Paket meine großen Preislisten und zirka 1/2 kg Filckreste bei!

Junger Mann

1066

26 Jahre alt, Abstinenz, in Stellung, mit einigem Vermögen,

sucht Lebenskameradin

bis 26 Jahre alt. Wirtschaftliche Damen, welche die Ehe nicht nur als Versorgung betrachten, sondern bestrebt sind, durch gemeinsames Schaffen vorwärtszukommen, schreiben unter „Amstetten, Hauptplatz“ an die Verw. d. Bl.

Wegen Auflösung meines Stalles gebe um 2800 Schilling ab:

Meine 2 Pferde (Fische), 1 eleganten leichten Diaboli-Wagen (Wiesner), 1 hochgelegenes geschlossenes Coupe (Wiesner und Dummitz), 2 Paar Geschüre, 2 Streifenwagen mit Klappen, ebenfalls auch einzeln, 1 österr. mechan. Dampfwalzenfabrik Rud. Lotvi, Wien II., Engerthstr. 173. 1069

Laubsäge

Werkzeughaus zum goldenen Pelikan

Wien VII., Siebensterng. 24

Preisbuch auf Verlangen gratis!

MÖBEL-Interessenten Achtung!

Wir haben den Alleinverkauf von Spezial-Hartholz-Möbeln und bieten daher sehr große Vorteile zu billigsten Fabrikspreisen, gegen event. Zahlungserleichterung.

| | |
|--|-----------------|
| Schlafzimmer, Hartholz mit teils Spiegelkasten | Schilling 1.080 |
| Schlafzimmer, Hartholz, prachtvolle Façon | 790 |
| Schlafzimmer, Edelholz | 485 |
| Speisezimmer, moderne Art, teileilig | 680 |
| Speisezimmer, Schuppenstil | 1.100 |
| Servanzimmer, apart, samt Lederverkleidung | 650 |
| Küchen und Wohnzimmer von | 140 |

Unerreichte Auswahl und Preise. Verlangen Sie Möbelkatalog 1928 Nr. 16. Provinziallieferung mit Lastauto!

Neubauer Möbelheim, Wien VII., Kaiserstr. 17, bei Mariahilferstr.

Denken und Raten

Die neue Zeitschrift für Rätselfreunde

RÄTSEL
SCHACH
SKAT
BRIDGE

Abonnements durch den ortsanständigen Buchhandel. Kostenlose Probenummer durch den

VERLAG SCHERL / BERLIN

Ausland-Abteilung

Interien Sie im „Bote von der Ybbs“!

Werkmeister für Hammerwerk

Für unser Hammerwerk suchen wir einen energischen, tüchtigen und erfahrenen Werkmeister, welcher auch Erfahrung im Lohn- und Akkordwesen und in der Berechnung besitzt. Erzeugt werden hauptsächlich Hacken, Säuen, Schaufeln, Hämmer usw. Ausführl. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Referenzen sind erbeten unter „A. L. 4369“ an Rientreichs Anzeigen-Ges., Graz, Sackstraße 4. 1070

TAMPIGLIEN

aller Art 812

Numerier- und Heftmaschinen sowie deren Zugehör und Reparaturen bei

„VULKAN“ Patriz Zettinig
GRAZ, Schönauergasse 21. Bestellungen übernimmt aus Gefälligkeit auch Herr Oberinsp. i. R. L. Laitznerbauer, Waidhofen a. Y., Unterzell 30.

Sesselflechtereien

übernimmt Frau **Sophie Scheidl**, Waidhofen a. Y., Untere Stadt 2.

Zweizimmerwohnung gesucht

1064
in Waidhofen a. d. Ybbs (Friedenszins!)
Stefan Sibellachner, Amstetten.